

grünstift

DAS DÜSSELDORFER UMWELTMAGAZIN



AUFGETAUCHT
Biber in der Kämpfe

GEFÄHRDET
Bäume gestresst und gefällt

NOTWENDIG
Das Schwammstadt-Konzept

cambio CarSharing



Überall mobil



Das richtige Auto für jeden Zweck.
Wann Sie wollen, wohin Sie wollen.

CarSharing heißt
mehr Flexibilität,
mehr Klimaschutz und
weniger Kosten.

cambio-CarSharing.de



NIEDERRHEINRANGER

Naturgärten Willemsen

Beratung - Planung - Gestaltung - Pflege

47804 Krefeld Tel.: 02151-3253907

www.niederrheinranger.de



SEH
_WERK.DE
WEB
DESIGN
LOGO
GRAFIK

[instagram.com/hochsitze_christoph](https://www.instagram.com/hochsitze_christoph)



s9 Lohausener Deich



s10 Thema Schwammstadt



s4 Der Biber ist zurück

Erhalten oder verändern

Liebe Leserin, lieber Leser,

was geht vor: der Erhalt alter Bäume oder die Renaturierung von Bachauen? Um welche Bäume geht es dabei – sind es z.B. schnellgewachsene Hybridpappeln, die sowieso bald gefällt werden müssen, oder standortgerechte Wildarten? Auf den Rheindeichen sollen alle noch bestehenden Bäume gefällt werden, um bei Hochwasser den Deichaufbau nicht zu gefährden. Die Düsseldorfer Bachauen sollen möglichst verbreitert und tiefgelegt werden, damit sie bei Starkregen viel Wasser aufnehmen können; auch dort werden manchmal alte Bäume entfernt, um andere zu pflanzen.

Zu viel oder zu wenig Wasser – das sind die Folgen des Klimawandels. Beim Zuviel soll das Schwammstadt-Prinzip Abhilfe schaffen.

Wichtig wäre dabei auch, den Überfluss für Notzeiten in größerem Maßstab zu bevorraten, das aber ist noch in den Anfängen. Ebenfalls noch nicht weit verbreitet ist die Idee, naturbasierte Lösungen einzusetzen. Kein Problem damit hat unser neuer Stadtbürger, der Biber: Er ist ein ökologischer Baumeister, der die Wasserhöhe nach seinen Bedürfnissen reguliert und dabei den Artenreichtum fördert.

Im *grünstift*-Trägerkreis wieder da ist das Niemandsland. Der Verein hilft so, unser Magazin zu erhalten. Wir haben durchaus noch Platz für weitere Mitglieder! Zu diesen und den anderen Themen wünsche ich eine informative und anregende Lektüre.

Lika Weingarten, Redaktionsleitung

NATUR UND UMWELT

Der Biber ist zurück	4
In der Urdenbacher Kämpe	
Wasser-Sumpfkresse	5
Liebt ebenfalls das Wasser	
Renaturierung der Düssel	6
Mit Baumfällungen für die Aue	
Dernbuschweg	8
Vom Privatweg zur Durchfahrtsstraße	
Lohausener Deich	9
Sanierung oder Rückverlegung?	
Himmelgeister Deich	9
Minister verweist auf die Stadt	

MENSCH UND STADT

Thema Schwammstadt	10
Viel Technik, wenig Ökologie	
Kamper Acker	12
Gefährdete Bäume auf dem Platz	
Luegallee	13
Neuer Versuch mit Radstreifen	
Regionaler Bioladen	14
Wiedereröffnung der Ökoma	
Nachhaltigkeitsbericht	14
12 Handlungsfelder vorrangig	
Gaslaternen	15
Es werden wohl (viel?) weniger	
Gemeinwohl-Ökonomie	15
Regionalgruppe auch in Düsseldorf	
Buchempfehlungen	15
Eine andere Wirtschaft ist nötig	
Der grünstift sucht	16
Beteiligung am Verein	
Verteiler und Verteilerinnen	
CO Pipeline	16
Kampf ist noch nicht vorbei	

AUS DEN VEREINEN

Biostation	18
BUND	19
NaturFreunde	20
Niemandsland	21
Ökotop Heerdt	22
SID	23
VCD	24
VEN	25
Waldkindergarten	26

Autor:innen/Impressum	17
Adressen	27

Titelfoto: Kanadischer Biber, Foto: Emily Messner
Fotos oben: Klaus Kurtz, Emily Messner, Lika Weingarten

Allen Autor:innen und Fotograf:innen gilt ein herzlicher Dank für ihre Beiträge, ebenso allen Anzeigenkund:innen, die uns durch ihre Inserate unterstützen!

Gleich taucht er ab

Foto: Michael

Plöckinger/Pixelio



Der Biber ist zurück

Nach fast 200 Jahren gibt es die Tierart wieder in Düsseldorf

Biber kamen seit etwa 1830 nicht mehr im Rheinland vor. Wann genau es zum letzten Mal Biber in Düsseldorf gegeben hat, ist nicht bekannt. Ab 2019 wurden erstmals und noch vereinzelt die typischen Nagespuren an Bäumen entdeckt, zunächst am Eselsbach, 2023 dann auch in der Nähe des Unterbacher Sees, am Kittelbach und in der Düsselaue bei Erkrath. Zu einer Ansiedlung und Paarbildung der Tiere kam es allerdings nicht.

Lebensraum gefunden

Seit August 2022 gab es am Urdenbacher Altrhein vielversprechende, umfangreichere Spuren. Im Januar 2023 konnten dann endlich zwei Biber gleichzeitig beobachtet werden – zum ersten Mal ist also ein Paar dieser Tierart angekommen! (Kurzvideos auf der Seite der Biostation Haus Bürgel: www.bsdlme.de). In der Urdenbacher Kämpfe werden die Biber nunmehr vermutlich weiter Fuß fassen, da sie dort einen entsprechenden Lebensraum vorfinden: Der Urdenbacher Altrhein wurde in den Jahren 2013 und 2014 großflächig renaturiert. Entstanden ist seitdem ein Mosaik aus langsam fließenden und stehenden Gewässern, aus Röhricht und Weidenwald.

Bestens angepasst

Der Biber (*Castor fiber*) ist ein „semiaquatisches“ Nagetier; das bedeutet, dass er sowohl an Land als auch im Wasser lebt. An Land bewegt er sich eher behäbig, im Wasser ist er dagegen schnell und wendig. Mit den Schwimmhäuten an seinen Hinterfüßen und dem unbehaarten, breiten und platten Schwanz, der „Biberkelle“, kann er geschickt steuern. Bis zu 15 Minuten kann er unter Wasser bleiben. Sein dichtes braunes Fell – mit bis zu 23.000 Haaren pro Quadratzentimeter eines der dichtesten Felle im Tierreich – schützt ihn nicht nur, sondern verleiht ihm zugleich Auftrieb.

Das nachtaktive Tier hört und riecht sehr gut, sieht aber schlecht. Da es keine Zapfen im Auge hat, nimmt es nur Grautöne wahr („zapfenduster“). Die Augen stehen seitlich am Kopf: Der Biber ist also ein Fluchttier.

Vegane Ernährung

Mit einem Gewicht zwischen 20 und 30 Kilogramm und einer Länge von rund 1,30 Metern einschließlich Schwanz ist der Biber das größte Nagetier Deutschlands. Seine

orangefarbenen Nagezähne sind bis 3,5 Zentimeter lang, ihre Außenseite ist sehr hart, die Innenseite weich, sie wachsen ein Leben lang nach. Mit diesen effektiven Zähnen beschafft und zerkleinert der Biber seine Nahrung, wobei er auch seine geschickten Vorderfüße einsetzt.

Biber ernähren sich überwiegend von Trieben, Blättern und Knospen. Um an sie heranzukommen, fällen sie regelmäßig Bäume, meistens Weiden. Kleine Äste nehmen sie wie „Biberbrötchen“ zwischen ihre Vorderpfoten und nagen die Rinde ab. Die Weiden schlagen fast immer wieder aus, sodass die Biber einen eigenen Wald pflegen. Besonders im Winter nagen sie auch an Stämmen die Rinde ab. Im Frühjahr und Sommer fressen sie Wurzeln von Sumpfschwertlilien, Röhricht, Brennesseln, Mädesüß, dazu Gräser und Kräuter – und auch schon mal Feldfrüchte.

Stilles Familienleben

Biber leben im Familienverband und sind sehr territorial. Das Revier wird mit einem öligen, moschusähnlichen Duftsekret, dem „Bibergeil“, markiert. Nach der Paarung im



Nächtliches Treiben am Altrhein Foto: Norbert Henneke



Auf zum Landgang Foto: Minette Layne/CC BY-SA 2.0

Januar/Februar werden von April bis Mai zwei bis vier Junge geboren. Das Paar lebt mit den Jungen aus zwei Jahren zusammen. Am Ende des zweiten Jahres sind die Jungtiere erwachsen und suchen sich ein eigenes Revier.

Biber sind in der Regel sehr still. Sie kommunizieren durch Knurren, Zischen, Fauchen und Wimmern. Bibermütter locken mit leisen „oooo“ ihre Jungen an. Bei Gefahr klatschen die Tiere laut mit dem Schwanz auf die Wasseroberfläche und warnen sich so gegenseitig.

Baumeister Biber

Geschlafen wird in selbstgebauten Wohnhöhlen am Wasser. Im Inneren des Baus befindet sich eine trockene und warme Kammer, der „Wohnkessel“; sein Eingang liegt immer unter Wasser. Es gibt drei Bauvarianten: die Biberburg aus Ästen mitten im Wasser, die Uferburg aus Ästen und Erde an einer Böschung oder auch die Uferburg als kompletter Erdbau ohne Holz.

Wenn die Wassertiefe zu gering oder stark schwankend ist, errichten die Biber Dämme aus Ästen, um kleine Bäche zu Teichen aufzustauen. So können sie einen Wasserstand von mindestens 40 Zentimeter Tiefe halten und ihren Lebensraum sichern. Bei Hochwasser öffnen sie den Damm, um das Wasser zu regulieren; sollte das Gewässer austrocknen, verlassen sie den Ort. In den letzten heißen Jahren war der Urdenbacher Altrhein im Sommer phasenweise ausgetrocknet, da hilft dann der beste Damm nicht mehr.

Früher Feinde, heute Freunde

Die natürlichen Feinde des Bibers waren Uhu und Wolf. Fast ausgerottet wurde er

aber durch den Menschen, der die Tiere wegen ihres hochwertigen Fells und für die Fleischgewinnung stark bejagte; auch ihr Duftstoff war begehrt. In Deutschland konnten sich Restbestände nur vereinzelt an der Mittelelbe halten. Seit den 1980er Jahren werden Biber in Nordrhein-Westfalen wieder angesiedelt. In der Eifel z.B. waren es 12 Biber, die sich von dort aus verbreitet haben. Besonders die Jungtiere legen ja auf der Revier- und Partnersuche weite

Strecken zurück. Auch am unteren Niederrhein gibt es wieder Populationen.

Heute wird ihre Zahl auf 1.000 bis 1.500 Biber in NRW geschätzt, Tendenz steigend. Die Renaturierung von Fließgewässern und das Einrichten von Schutzzonen und Schutzgebieten rund um Gewässer kommen dem Biber dabei zugute. Zu schaffen macht ihm der Straßenverkehr. Wir sind gespannt, ob sich die Tierart auch bei uns etabliert.

Kosten und Nutzen

Konflikte kann es schon mal geben, wenn landwirtschaftlich genutzte Flächen überstaut werden, wenn die Tiere Feldfrüchte fressen, oder wenn ein Traktor beim Überfahren einer Biber-Erdhöhle einbricht. Der ökologische Nutzen überwiegt aber bei weitem.

Biber renaturieren Gewässer kostengünstig, schnell – und ohne Genehmigung. Der Anstau lässt den Grundwasserspiegel steigen und fördert so die Grundwasserneubildung. Wenn im Sommer die Bäche austrocknen, bleibt durch den Dammbau meist noch

Biber und Nutria

Eigentlich sind beide Nagetierarten nicht zu verwechseln. Die Nutria ist kleiner, rund 90 Zentimeter groß einschließlich Schwanz, der ist schmal und rund. Die Ohren sind deutlicher zu sehen. Die Augen liegen näher an den Ohren, beim Biber in der Mitte zwischen Schnauze und Ohr. Die Nutria ist agiler an Land.

eine Restwassermenge bestehen. Durch den Damm entsteht ein Mosaik von Kleinlebensräumen. Strömungsliebende Arten finden sich unterhalb des Damms ein, Stillwasserarten oberhalb; Fische, Libellen, Frösche und Wasservögel gewinnen einen Lebensraum.

Nicht umsonst ist der Biber eine streng geschützte Art in NRW. Bis zu 50.000 Euro Bußgeld zahlt, wer Biber fängt, verletzt oder tötet sowie ihre Fortpflanzungs- oder Ruhestätte beschädigt oder zerstört. Die Stadt bittet im Sinne des Arten- und Naturschutzes um größtmögliche Rücksichtnahme: Die Tiere nicht stören, sich ihnen nicht nähern – und sie auch nicht füttern!

Elke Löpke

Zu den Fotos: Auf der Nachtaufnahme sind die heimischen Biber zu sehen, auf den anderen Biber aus Kanada

Wasser-Sumpfkresse

Pflanze des Monats Juni von der Biostation Haus Bürgel

Ihre goldgelben Blüten öffnet die Wasser-Sumpfkresse (*Rorippa amphibia*) ab Mai bis in den August hinein. Sie ist auch als Ufer-Sumpfkresse, Wasserkresse oder Teichkresse bekannt. Ihre lateinische Bezeichnung verrät die Bandbreite ihres Lebensraums. *Rorippa* bezeichnet den Pflanzennamen *Rorippa*, der Zusatz *amphibia* bedeutet „doppellebig“ und sagt aus, dass sie sowohl an Land als auch im Wasser zurechtkommt.

Im Feuchten und Nassen

Wie ihr Name schon verrät, liebt die Wasser-Sumpfkresse sumpfige Standorte. Sie wächst an stehenden oder langsam fließenden Gewässern und bevorzugt nährstoffreiche, schlammige Böden, die zeitweise aber auch trocken werden können. Sie gilt als ausgesprochener Stickstoff-Anzeiger. Die Kressenart ist ein einheimisches Gewächs und gehört zur Familie der Kreuzblütler.

Obwohl sie eine Wuchshöhe von 50 bis 150 Zentimetern erreicht, ist die Wasser-Sumpfkresse eher eine unscheinbare Schönheit. Sie wächst gerade aufrecht, verzweigt sich und bildet ausläuferartige Stängel, die sich bewurzeln. Die Blattform der Pflanze ist je nach Standort und Jahreszeit sehr variabel. Ihre goldgelben Blüten werden von Insekten wie Hummeln, Bienen und Schwebfliegen bestäubt. Wasservögel sorgen später im Jahr für die Verbreitung der reifen Samen.

Auf dem Teller

Alle Bestandteile dieser einheimischen Wildpflanze sind essbar: Das gilt sowohl für die zarten Blätter als auch für die jungen Blütenstängel, die Blüten, Früchte und Samen – und sogar für die Rhizome und den Wurzelstock, der scharf wie Meerrettich schmeckt und ebenso verwendet werden kann.

Inzwischen nehmen sogar Spitzenköche die kräftig aromatischen Wurzeln der Wasser-Sumpfkresse für ihre Kreationen anstelle des japanischen, aus der Ferne importierten Wasabi-Meerrettichs. Sie raffeln sie mit einer Reibe übers fertige Gericht, um ihm eine kräftige Schärfe zu verleihen. Denn die Wasser-Sumpfkresse gehört als Kreuzblütler der gleichen Pflanzenfamilie an wie Senf und Kohl. Und so hat sie die typische Senfölg-Schärfe – und ist tatsächlich mit dem fernöstlichen Wasabi verwandt. Die zarten Blätter kann man einfach so essen oder in den Salat geben.

In Landschaft und Garten

In der Urdenbacher Kämpfe finden aufmerksame Spaziergängerinnen und Spaziergänger die Wasser-Sumpfkresse an mehreren feuchten Standorten, beispielsweise am Altrhein und an feuchten Wiesenrändern. Sie wachsen auch an anderen naturnahen Bächen, wie am renaturierten Pillebach im Gerresheimer Quellenbusch.

Um sie nicht der Natur zu entnehmen, gibt es immer mehr Gartenfreunde, die sie an ihrem naturnahen Gartenteich oder in einer feuchten Ecke ihres Gartens wachsen lassen. Das funktioniert sogar im feucht gehaltenen Kräuterbeet oder im Kübel, wo sich die Wasser-Sumpfkresse besonders gut ernten und auf kurzen Wegen in der Küche zu kulinarischen Köstlichkeiten verarbeiten lässt.

Text und Foto: Christiane Wöllner



Baumfällungen an der Düssel

Erhalten oder verändern? Der Naturschutz muss sich oft entscheiden

Wegen Renaturierungsarbeiten an der Düssel wurde ab Ende 2022 eine Baumallee in Vennhausen gefällt. Die Hybridpappeln standen dort schon seit Jahrzehnten und waren sehr groß geworden. Auch an einem bereits renaturierten Abschnitt der Düssel wurden die Bäume gefällt, so dass der Weg an der Düssel entlang nun nicht mehr so beschattet ist wie zuvor. Ein Teil der Vennhauser:innen protestierte gegen die Eingriffe; eine Bürgerin wandte sich auch an den BUND Düsseldorf. Hier die Antwort von Birgit Höfer, die sich bei der Kreisgruppe mit Gewässerrenaturierungen befasst.

Eine Bachaue im Wachsen

„Ich verstehe Ihre Bestürzung über die Fällung so großer Bäume. Wie aus Ihrer Mail bereits hervorgeht, ist dies keine Ad-hoc-Aktion, sondern ergab sich aus der Überprüfung der Bäume im Zusammenhang mit den Planungen der Stadt zur Renaturierung der Düssel. Die anstehenden Fällungen wurden uns im Naturschutzbeirat näher erläutert. Nach meiner Erinnerung sind die Pappeln rund 70 Jahre alt, so dass Brüche großer Äste zu befürchten sind. Daher die allgemeine Begründung der Fällungen mit der Verkehrssicherheit. Mit der Renaturierung der Düssel wird das Bachbett aufgeweitet und ein vielfältiger gewundener Bachverlauf angelegt. Dafür wird am aktuellen Standort der Pappeln auch Erde abgetragen – mit dieser Maßnahme wird eine zusätzliche Retentionsfläche für Hochwasser z. B. aus Starkregenereignissen geschaffen. Auch deshalb ist eine Bewahrung der Bäume nicht möglich.“

Für die Pappeln wird es Ersatzpflanzungen mit standortgerechten Bäumen wie z.B. Erlen und echten Schwarzpappeln geben, die sich im Gegensatz zu den bisherigen, gezüchteten Pyramidenpappeln auch über Samen vermehren können und langlebiger sind. Am bereits renaturierten Teil der Düssel lässt sich beobachten, wie sich am Gewässer eine neue Bewaldung bildet. Bis die Bäume den Organismen im Wasser und den erholungssuchenden Menschen Schatten spenden können, braucht es natürlich Zeit.

Die Abwägungen zwischen Erhalt und Veränderung ist im Naturschutz nie einfach. ... Im aktuellen Fall bin ich ganz zuversichtlich,

Naturschutzbeirat

Der Beirat besteht aus 16 ehrenamtlichen Mitgliedern und ihren Stellvertretern aus unabhängigen Verbänden, wie BUND, Nabu, Fischereiverband. Seine Aufgabe ist die Mitwirkung bei Schutz, Pflege und Entwicklung der Landschaft. Hierzu soll er Behörden und Politik beraten. Der Beirat ist vor allen wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen zu beteiligen, wenn es sich dabei um Eingriffe in Natur und Landschaft handelt. Die Sitzungen sind öffentlich.

Aus dem Sitzungsprotokoll vom 15.8.22: Es wurde auch festgestellt, „dass bei den anderen Ausbauabschnitten ... sich vor allem die Gehölze, die durch natürliche Sukzession entstanden sind, durchgesetzt haben. Daher wird nun ein Großteil der Ufer durch gezielte Pflanzungen begrünt, aber durch Sukzession unterstützt.“

(www.duesseldorf.de/stadtgruen/landschafts-und-naturschutz/naturschutzbeirat, > Sitzung 03/2022)

Gewässerschauen

Renaturierungsmaßnahmen an den Düsseldorfer Gewässern dienen der Herstellung ihres „guten ökologischen Zustandes“ (EU Wasserrahmenrichtlinie und Wasserhaushaltsgesetz). Wen das Thema Gewässerentwicklung und Retentionsraum interessiert, kann an einer „Gewässerschau“ teilnehmen: Gewässer einschließlich Ufer und Umfeld werden besichtigt. Die Termine werden auf der Internetseite der Stadt Düsseldorf angekündigt („gewässerschau düsseldorf“ eingeben oder per Fon: 0211-8921884/-926866)



Düssel nach Baumfällungen (April 2013)



Aue im renaturierten Teil (April 2013)

dass sich die biologische Lebendigkeit und Vielfalt entlang der Düssel mit der Renaturierung erhöhen wird, auch wenn einige Menschen die alten Pyramidenpappeln noch eine Weile vermissen werden.“

Texte und Fotos: Birgit Höfer

Alte Bäume erhalten!

Position der Düsseldorfer Baumschutzgruppe

Die Zerstörung so viel wertvoller Biomasse sei auch für die Renaturierung eines Baches nicht zu rechtfertigen, meinen die Baumschützer:innen. Sie halten die Fällungen für vermeidbar und wiesen im Januar 2023 mit einer Kunstaktion auf die Bedeutung alter Bäume für das Stadtklima hin. Denn neben Starkregen und Überflutung würden auch Hitze, Dürre und ausgetrocknete Wasserläufe unsere Zukunft bestimmen. Zumindest einige der alten Bäume hätten daher stehenbleiben sollen, um den neu gepflanzten Jungbäumen Schatten zu spenden. (<http://baumschutzgruppe-duesseldorf.de/>)

Lika Weingarten



Mobilität für Menschen.

Was können wir Ihnen bieten?

- Verantwortungsvolle Verkehrspolitik
- Interessenvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen
- Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren

Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, sich für die Verkehrswende einzusetzen.

Neugierig? Gern schicken wir Ihnen kostenlos und unverbindlich mehr Informationen zu. Schreiben, faxen, mailen Sie uns, oder rufen Sie einfach an:

VCD-Bundesverband
 Wallstraße 58
 10179 Berlin
 Fon 030/280351-0
 Fax 030/280351-10
 mail@vcd.org

Mit Fragen und Anregungen zu lokalen Themen können Sie sich auch an die ehrenamtlich Aktiven vor Ort wenden:

VCD-Kreisverband
 Düsseldorf/Mettmann/Neuss
 Schützenstr. 45
 40211 Düsseldorf
 info@VCD-Duesseldorf.de

Weitere Informationen gibt es im Internet unter:

www.vcd.org
www.vcd-service.de
www.vcd-duesseldorf.de

Ruhe im Wald?

Oder wird der Dernbuschweg eine Durchfahrtsstraße?

Es war einmal ... im Osten der Stadt, am Rand von Gerresheim, ein Privatweg. Der führte auf einem Damm in Kurven auf die Gerresheimer Höhen, die Fahrbahn aus grobem Split und Erde festgestampft, eingefasst von zwei Reihen Kastanienbäumen und weiter oben vom Wald. Auf der Höhe endete er am Rotthäuser Weg, dort war eine Schranke eingebaut. Schon im Mittelalter gab es hier einen Handelsweg; er nahm aber eine andere Trasse für den Aufstieg. Im Lauf der Zeit veränderte sich die Umgebung.

Die Stadt wächst, der Verkehr wächst mit

Seit den 1950er Jahren wurde der Gerresheimer Waldfriedhof bis auf die Höhen erweitert, im oberen Teil 1966 eine zweite Kapelle gebaut. 1975 erweiterte sich die Stadt nach Osten, Hubbelrath wurde eingemeindet. Im Bereich, wo der Rotthäuser Weg in die Bergische Landstraße B7 einmündet, entstand eine Villensiedlung. Der Privatweg wurde inzwischen als Fortsetzung des Dernbuschwegs geführt, die Fahrbahndecke geteert, mit Querrinnen für den Ablauf des Regenwassers.

Anfangs ging man immer noch gerne dort spazieren oder wandern, Hunde wurden ausgeführt, auch manche Schulklasse vom

Jungengymnasium wurde zum Laufen hochgeschickt und kam den Peckhausweg lang auseinandergezogen wieder runter. Mit der Zeit wurde es aber ungemütlich: Der Autoverkehr nahm zu, durch den Besuchsverkehr zum Friedhof, zu einem Hofladen und einem Reiterhof, vor allem durch den Pendlerverkehr vom Rotthäuser Weg und von der Bergischen Landstraße her – viele nahmen gerne, nicht nur zur Hauptverkehrszeit bei Staus auf der B7, diese Strecke.

Auch dass der Dernbuschweg Anliegerstraße wurde, änderte nicht viel. Denn von (Verkehrs-)Amts wegen haben alle, ausgenommen nur der auswärtige Pendlerverkehr, das Recht, dort zu fahren. Obwohl sie nicht auf diese Zufahrt angewiesen sind, sondern ihre Ziele auch über die B7 erreichen können. Da dies eine längere Strecke ist, wird der Wohnbereich des Rotthäuser Wegs als „Hinterliegerschaft“ des Dernbuschwegs eingestuft – eine eigenwillige Rechtsauslegung! In der Folge wurden die Bankette von Rotthäuser und Dernbuschweg an einigen Stellen verbreitert, damit zwei Pkw sich begegnen können; ein Schild, das die Benutzung mit Fahrzeugen über 1,5 Tonnen verbot, wurde entfernt.

Verbindung unterbrochen

Seit 2021 ist der Dernbuschweg nun aber in seinem oberen Verlauf für den Fahrverkehr gesperrt. Denn durch den Starkregen im Juli wurde die Fahrbahn an drei Stellen vom rechten Rand bis fast zur Mitte unterspült und weggerissen. Anwohnende des Rotthäuser Wegs und die Bezirksvertretung (BV) 7 fordern von der Stadt eine schnelle Wiederherstellung, begründet u.a. mit der Bedeutung des Dernbuschwegs als Alternative „zur Verkehrslenkung des Kfz-Verkehrs im Falle von größeren Straßenbauarbeiten“ und „für Rettungsfahrzeuge im Falle von

Staus oder Sperrung“ auf der Bergischen Landstraße. Für die Bürger:innen „Gerresheims und benachbarter Stadtteile“ (!?) sei die aktuelle Sperrung des Dernbuschwegs „nicht hinnehmbar“.

Eine Wiederherstellung der Straße, auch nur für den Fuß- und Radverkehr, erst recht verbunden mit einem Ausbau für den Entlastungsverkehr der B7, wäre allerdings sehr aufwändig. Der gesamte Abschnitt ist marode, es gibt weitere Unterspülungen und Absenkungen. Der Damm müsse ganz abgetragen, die gefährdeten Seitenflanken durch Stützen und Abflachen der Hänge gesichert werden, so das Bauamt. Das alles könnte durchaus 10 Millionen Euro kosten.

Geschützte Landschaft

Diese Maßnahmen wären nicht nur sehr teuer, sondern würden auch einen massiven Eingriff in Baumbestand und Bodenform bedeuten. Laut dem Landschaftsplan der Stadt von 2020 sind die Gerresheimer Höhen mit ihrer „bewaldeten, das Landschaftsbild prägenden Geländekante“ aber geschützt; „Aufschüttungen, Abgrabungen...vorzunehmen oder die Bodengestalt auf andere Weise zu verändern“ sind verboten.

Im Einzugsbereich der B7 ist immer mehr gebaut worden, das Gelände der Bergischen Kaserne ist als weiteres Siedlungsgebiet vorgesehen. Lösung des wachsenden Verkehrsproblems muss aber doch eher sein, dem Busverkehr auf der B7 eigene Spuren mit Vorfahrt an Ampeln zu geben, die auch von Rettungsfahrzeugen zu nutzen sind. Besser, als in einem wertvollen Naherholungsgebiet eine ungeeignete Nebenstraße als Durchfahrtsstraße zu erklären. Und was bleibt als Alternative? Ein Aufstieg auf die Höhen neben dem alten Handelsweg – ohne Pferdefuhrwegen, nur zu Fuß.

Text und Fotos: Lika Weingarten



Kurven ins Tal



Weggebrochene Fahrbahn



Lohausener Deich

Rückverlegung ausreichend geprüft?

Die landschaftsprägenden Pappeln werden verschwinden

Nicht nur der Himmelgeister, auch der Lohausener Deich ist sanierungsbedürftig. Die Stadtverwaltung arbeitet aktuell an der Planung für die Sanierung des 3,9 Kilometer umfassenden Abschnitts. Auch hier stellt sich die Frage, ob nicht auch eine Deichrückverlegung möglich ist. Die ist in solchen Fällen immer als erstes zu prüfen – eine Konsequenz aus dem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes (OVG) Münster 2022 zum Himmelgeister Deich. Die Planung des dortigen Deichneubaus auf vorhandener Trasse wurde als rechtswidrig beurteilt und darf nicht vollzogen werden; vorher hätte eine unter Umweltsichtspunkten höherwertige Rückverlegung ins Auge gefasst werden müssen. Die Bezirksregierung Düsseldorf hat deshalb den Rheinanliegerkommunen per Weisung mitgeteilt, dass bei Deichsanierungen zunächst diese Möglichkeit zu prüfen ist.

Wege und Büsche auf dem Deich

Die Stadtverwaltung hatte im Oktober 2021 schon erste Planungen in der Bezirksvertretung 5 (Lohausen, Stockum, Kaisers-

werth u.a.) vorgestellt. In dem politischen Gremium wurde zunächst über die Breite des Fahrradwegs auf dem Deich diskutiert. Auch nicht ganz unbedeutend im Sinne der notwendigen Verkehrswende! Ergebnis: Es sollen jeweils drei Meter für Fuß- und Fahrradspur, insgesamt also sechs Meter Breite, realisiert werden.

Eine weitere Diskussion in der BV 5 betraf den Baumbestand auf dem Deich. Dazu heißt es in der Verwaltungsvorlage (SEBD/034/2021): „Die Bäume (vorwiegend Pappeln aus den frühen 50er Jahren) auf dem Lohausener Deich werden nicht ersetzt, da laut Deichschutzverordnung der Bezirksregierung Düsseldorf das Pflanzen von Bäumen auf Deichen nicht erlaubt ist. Statt der Bäume wird der Deich insgesamt sieben Verbreiterungen, sogenannte Bastionen, erhalten ... Dort ist teilweise das Pflanzen von Büschen geplant. Landseits des Deiches werden ökologische Ausgleichsmaßnahmen ausgeführt. Das heißt, dass eine Umwandlung von Ackerfläche in ökologisch hochwertige Grünflächen erfolgt.“

Umweltverträglichkeitsprüfung vor 16 Jahren

Eine geringfügige Rückverlegung des Deichs ist wohl vorgesehen. Dazu heißt es in der Verwaltungsvorlage: „In einer Umweltverträglichkeitsuntersuchung aus dem Jahre 2007 wurden verschiedene Rückverlegungsvarianten sowie die Sanierung in vorhandener Trasse untersucht. Die vorhandene Trasse wurde als Vorzugsvariante ermittelt. Die nun vorliegende Genehmigungsplanung bestätigt dies. Im Bereich zwischen Wasserwerk und Autobahnbrücke ist nur eine leichte Rückverlegung um bis zu 20 Meter geplant.“ Eine weitere Rückverlegung wird abgelehnt. Technische Anlagen wie das Wasserwerk, der Brückenpfeiler der Autobahn und eine Station des Abwasserkanals unter dem Rhein lägen dann vor dem Deich und müssten separat geschützt werden.

Ob diese Prüfung von 2007 unter der Maßgabe des OVG-Urteils von 2022 noch trägt, wäre zu hinterfragen. Wann der Planungsentwurf für die Deichsanierung der Öffentlichkeit vorgestellt wird, ist derzeit nicht bekannt.

Text und Foto: Klaus Kurtz

Wie ein Schwamm

So wollen Städte den zu erwartenden Starkregenereignissen begegnen

Durch Straßen und Gebäude sind die Oberflächen unserer Städte, vor allem im Zentrum und in den Subzentren, versiegelt. Das Regenwasser landet in der Kanalisation, mit der in Düsseldorf noch überwiegend Schmutz- und Niederschlagswasser in einem gemeinsamen Kanal abgeführt wird. Bei Starkregenereignissen sind die Kanäle den Niederschlagsmengen nicht mehr gewachsen, das Wasser quillt aus Gullys und Schächten auf die Straße und fließt oberirdisch ab, es kommt zu Überschwemmungen.

Ausbau und Vergrößerung des Kanalsystems wird – auch aus Kostengründen – nicht mehr als mögliche Lösung angesehen. Inzwischen setzen Städte weltweit auf das Prinzip Schwammstadt: Wie bei einem Schwamm mit seinen Poren soll der Niederschlag aufgenommen und zurückgehalten werden – dezentral an möglichst vielen Stellen, da, wo der Regen fällt. Erst zeitverzögert soll er dann an Kanalisation, Oberflächengewässer oder Grundwasser abgegeben werden. Viele Städte haben, zum Teil schon seit 20 Jahren, in dieses Prinzip investiert; Plätze, Straßen, Viertel wurden umgebaut.

Poröse Strukturen

Grünflächen machen es vor. Insbesondere humoser Boden hat Hohlräume, also Poren, die Wasser aufnehmen können. So kann er das drei- bis fünffache seines Gewichts speichern – je dicker die Humusschicht ist, desto mehr. Die Poren erleichtern auch den Pflanzen die Wasseraufnahme. Wenn sich ihr Wurzelwerk richtig entfalten kann, sind vor allem Bäume enorme Wasserspeicher, die Überschwemmungen verhindern können. Bis zu 60 Liter Niederschlagswasser pro Stunde transportiert eine ausgewachsene Eiche von den Wurzeln bis in die Blätter. Was nicht aufgenommen wird, gelangt ins Grundwasser.

Neben den großen Grünanlagen zählt bei Starkregen jede kleine Fläche, die offen ist: Grünstreifen und Mulden, Baumscheiben und Beete entlang von Straßen und zwischen Gebäuden; es zählt jede Pflanze: Baum, Strauch und Staude. Auch die „blauen Flächen“ wie Teiche und renaturierte Bäche nehmen Regenwasser auf und halten es zurück. Ebenso „temporäre Teiche“ – das können z.B. etwas tiefergelegte Grünanlagen sein, die übergangsweise volllaufen können.

Vermeehrt entsiegelte Flächen zu schaffen, ist also angesagt. Viele befahrene

oder begangene Flächen können zumindest teilentsiegelt werden, wie Einfahrten, Parkplätze, Fußwege. Sie sind dann bedeckt mit Drainbetonplatten oder den bekannten Rasengittersteinen. Baumscheiben in der Innenstadt haben statt Pflanzenbewuchs manchmal harzgebundene Oberflächen, Wege sind teils mit Feinschotter bedeckt – wieweit diese Oberflächen bei Starkregen aufnahmefähig sind, ist doch eher fraglich.

Technische Anlagen

Der Platz für offene, natürliche Oberflächen ist in der Stadt begrenzt. Daher sieht das Schwammstadtprinzip vor allem technische Anlagen vor, um auch im Untergrund Wasser zurückzuhalten. Regenrückhaltebecken sind dabei innerstädtisch geschlossene Kammern, die Wasser ablassen müssen, wenn sie vollgelaufen sind. Meist werden aber Rigolen gebaut: Das sind Becken aus Plastik, Metall oder Beton. Bei manchen sickert Regenwasser z.B. aus darüberliegenden Mulden ein und wird zwischengespeichert, bevor es über Leitungen wieder der Kanalisation zugeführt wird. In der Regel wird aber Regenwasser von der Straßenoberfläche über ein Rohrsystem eingeleitet. Oben sind die Rigolen dann geschlossen, unten am Boden aber offen; durch Schichten von Kies und anderen Füllungen, auch durch Vliese gelangt der Niederschlag ins Grundwasser. Auf dem Weg dorthin wird er, wie beim natürlichen Versickern unter Grünflächen, gereinigt. Große Rigolen-Sickertunnel können 60.000 Liter aufnehmen.

Rigolen werden auch unter Bäumen, Mulden, Beeten eingebaut und dienen dann ebenfalls der Bewässerung der dort wachsenden Pflanzen. Interessant ist hierbei das „Stockholmer Modell“: Die Bäume stehen in einer mittelgroßen, bepflanzten Baumscheibe, die im Untergrund aber wesentlich größer ist. Grober Schotter bildet

eine Tragschicht, die Gewicht aushält; die mit Feinsubstrat ausgefüllten Hohlräume dazwischen bieten den Wurzeln Platz. Daneben ist ein kurzer Schacht zur Belüftung und Bewässerung eingelassen. Die an den Seiten offenen Baumgruben ermöglichen den Straßenbäumen, sich auszudehnen und jahrzehntelang weiterzuwachsen, ohne dass Schäden am Gehweg entstehen.

Auch Wand- und Dachbegrünungen vereinen Natur und Technik – nur bodengebundene, selbstklimmende Kletterpflanzen kommen ohne Technik aus. Begrünte Wände wie die „murs végétaux“ von Patrick Blanc erfordern einen hohen technischen Aufwand: ein Gerüst an der Hauswand, Beetmo-



Rigolen als Sickertunnel in Freiburg Foto: Mall GmbH



Terrazzoasphalt als Baumscheibe Foto: Lika Weingarten

dule, ein weitverzweigtes Rohrsystem für die automatische Tropfbewässerung mit Zeitschaltuhr usw. Die direkte Regenaufnahme ist bei beiden Maßnahmen eher begrenzt, im Blattwerk bleibt allerdings auch schon Regen hängen. Dachbegrünungen können extensiv sein, mit Sedum-Arten z.B. Oder intensiv, dann beträgt der Bodenaufbau mehr als einen halben Meter und es wachsen auch

niedrige Sträucher auf dem Dach. Die Wasseraufnahme kann vermehrt werden durch flache Rigolen unter der Pflanzschicht. Überschüssiger Niederschlag fließt über die Fallrohre ab und kann unten in Sickerbeeten und Teichen oder in unterirdischen Rigolen aufgefangen werden.

Bei Hitze und Trockenheit

Weitaus häufiger als mit Starkregen haben wir in der Stadt mit Hitze und Trockenheit zu tun. Die nötige Abkühlung geschieht am effektivsten durch Grün, d.h. durch Pflanzen wie Bäume, Sträucher, Stauden und durch poröse, humose Böden. Sie alle nehmen Wasser auf und verdunsten es wieder: Verdunstung schafft Kühle. Allerdings brauchen auch die gut ans Klima angepassten Pflanzen, um verdunsten zu können, ab und zu einen Wassernachschub. Sinnvoll ist es daher, Niederschlagswasser zu bevorraten. Zisternen werden bisher für den Privatbereich angeboten, immerhin mit Volumen bis zu mehr als 30.000 Litern, aber größere Tiefgewölbe gibt es wohl noch nirgends. In Essen verteilen „Klimaheld:innen“ überall 1.000 Liter Container zum Bewässern des Stadtgrüns. Weitere „Dienstleistungen“ der Pflanzen sind: Beschattung, Bindung von Schadstoffen aus der Luft, Aufnahme und Filterung von Schadstoffen aus dem Boden. D.h. sie sind unverzichtbar für die Lebensqualität in der Stadt.

Leider werden bei Schwammstadt-Maßnahmen oft technische Lösungen vorgezogen, beklagen inzwischen Landschafts- und Stadtplaner:innen. Deren Installation, Unterhalt und Wartung seien aber aufwändig – naturbasierte Maßnahmen dagegen effizient und kostengünstig. Ein „grüner“ Umbau der Städte ist also empfehlenswert. Dann sollte er aber gleichzeitig ökologisch ausgerichtet sein. Statt in monotone Grünanlagen mit Rasen und Hainbuchenhecken zu investieren, kann die Arten- und Biotopvielfalt gefördert werden. Die TU Berlin erforscht gerade die Bepflanzung von Mulden mit Wildstauden und Gräsern. Eingesetzt werden unter anderem Wilde Möhre, Steppen-Salbei und Wolfsmilch, und es wird beobachtet, wie sich dadurch Wildbienen, Schwebfliegen und Falter ansiedeln lassen.

Bisher gibt es beim Umbau zur Schwammstadt vor allem Planungen und erste Pilotprojekte. Etliche Neubauviertel sind inzwischen aber schon entsprechend angelegt worden; der Umbau im Bestand ist schwieriger. Die Kosten lohnen sich aber: Laut einer Risikoanalyse für Kopenhagen wären die Schäden durch Überflutungen rund doppelt so hoch wie die Investitionen in die Schwammstadt. Ob die Maßnahmen dann bei den nächsten Starkregen – und Hitzewellen – ausreichen, wird sich zeigen.

Lika Weingarten



Versuchsmulde der TU Foto: Deniz Simsek/Berliner Regenwasseragentur



Extensive und intensive Dachbegrünung Foto: Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz D

Anzeige

Bio ist gesundes Wachstum:

Für Sie in unserem Hofmarkt und Ökokisten-Abo immerzu frisch-grün-lecker-echt.

Moritz & Moritz 2005

Moritz & Moritz 2017

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Einkaufen ganz nach Ihrem Geschmack.

Bioland Lammertzhof
 Neu Lammertzhof, 41564 Kaarst
 Telefon: 02131 / 75747-0

Hofmarkt:
 Mo – Fr 7.00 – 19.00 Uhr
 Sa 7.00 – 14.00 Uhr

www.lammertzhof.net

Kamper Acker

Eine Spaziergangsforschung zu Bäumen auf einem öffentlichen Platz

Der Kamper-Acker liegt in Düsseldorf-Holthausen. Was sich nach einer landwirtschaftlichen Fläche anhört, ist in Wirklichkeit der Mittelpunkt des Stadtteils, außerdem ein Haltestellenknotenpunkt des öffentlichen Nahverkehrs. Eine Hälfte des sehr großen, langgezogenen Platzes ist seit einer Umgestaltung 2007 gepflastert, am Rande zu den Geschäften hin findet Mittwochs ein Wochenmarkt statt. Mittig befindet sich ein Spielplatz und eine bunte, mit einem Mäuerchen eingefasste Betonfläche. Sie war einst mit Wasser befüllt und diente nach der Erbauung 1932 als Planschbecken für Kinder.

Die hintere Hälfte des Kamper Acker ist nach wie vor wie ein Park gestaltet. Die Wiese in der Mitte senkt sich in eine Mulde, die wohl noch von der Itter herrührt, die hier einmal floss. Rund herum stehen große Bäume, die teilweise noch von der Bepflanzung um 1932 stammen. Es fehlt ein Rundweg durch diesen grünen Teil.

Spaziergangsforscher:innen

Wir, die „Kamper Acker Spaziergangsforscher:innen“ beschäftigen uns seit einigen Jahren mit dem Platz. Wir sind ein gemeinsames Projekt des Zentrum plus Holthausen vom Arbeiter Samariter Bund und der Künstlerin Anne Mommertz. An jedem dritten Donnerstag um 15 Uhr spielen wir Straßen-Boccia, wir organisieren für Jung und Alt Platzkonzerte, Kaffeetafeln, Picknicks, Barfußpfade und vieles mehr. Solche Aktionen geben dem Platz ein Wohlfühl-Image, das er gut gebrauchen kann – negative Schlagzeilen bekommt er genug! Seit den trockenen Sommern der letzten Jahre haben wir uns intensiver mit den Bäumen des Platzes beschäftigt.

Unsere Lieblingsbäume

Die großen Bäume im grünen Teil des Platzes sind die schönsten. Jede und jeder von uns hat einen Lieblingsbaum, und das gilt für Jung und Alt. Gerne haben wir Wasser von der Matsch-Anlage des Spielplatzes zu ihnen getragen in der heißen Sommerzeit. Im letzten Jahr standen wir auf einmal fassunglos vor einem Sägespäne-Haufen. Die beiden Blutbuchen waren verschwunden! Wir hatten gesehen, dass eine der beiden kränkelte, aber die Lücke, die die stattlichen Bäume hinterlassen haben, schmerzt uns immer noch bei unseren Spaziergängen.

Zur befahrenen Bonner Straße hin fehlt nun Sichtschutz. Werden neue Bäume die Blutbuchen ersetzen? Bisher sind nur kleine Sträucher angepflanzt worden.

Uns war bekannt, dass Stadt und Rheinbahn planen, an der Straßenbahnhaltestelle Holthausen ebenerdige Zugänge anzulegen. Leider mussten wir erfahren, dass gleichzeitig Abstellgleise auf unserem Platz im Bereich der Wendeschleife vorgesehen sind – dafür sollen 15 Bäume auf und um den Kamper Acker herum gefällt werden! Darunter die riesige Esche, die sehr gesund aussieht – sie genießt wohl einen guten Platz mit den Füßen im Grundwasser des alten Itterbachs. Eine Einsicht in die Pläne und Machbarkeitsstudien auch zu alternativen Möglichkeiten für die Abstellgleise, die auf einem öffentlichen Platz wenig zum Wohlbefinden beitragen, wurde zugesagt, bisher aber immer wieder verschoben. Wir hoffen, dass hier noch nach

Lösungen gesucht wird, den Baumbestand zu erhalten.

Junge Bäume

Sehr viele Bäume auf dem Kamper Acker wurden bei der Neugestaltung 2007 gefällt. Der ganze Bereich war bis dahin ein Park. Die Umgestaltung setzte im vorderen Teil lediglich einige rechteckige Baumfelder und Reihen in der Pflasterung; 16 Kaiserlinden, acht Akazien-ähnliche Bäume und acht Japanische Kirschbäume stehen seitdem in Reih und Glied.

Leider haben wir festgestellt, dass die Stämme aller Kaiserlinden so stark gerissen und aufgesprungen sind, dass sie wohl eingehen werden. Zwei der Bäume wurden 2022 bereits abgesägt. Das Aufreißen der Rinde an der Süd-West-Seite des Stammes wird Sonnenbrand genannt und tritt bei zu starker Hitze auf der Sonnenseite der Bäume auf. Risse in diesem Ausmaß können vom Baum nicht durch Vernarbung geschlossen werden, es dringen schädliche Pilze ein.

Eine Reihe amerikanischer Eichen, die erst vor Kurzem entlang der Bonner Straße gepflanzt wurden, muss wohl ebenfalls wieder gefällt werden: Sie Bäume haben nur noch wenige grüne Äste. Die Kirschen und



Das ist mein Lieblingsbaum

Akazien-Ähnliche sind dichter gepflanzt und sehen gesund aus.

Unser Fazit

Im vorigen **grünstift** war die Baumbilanz des Gartenamtes abgedruckt. Im Stadtraum werden nur halb so viele Bäume neu gepflanzt, wie gefällt werden. Neu gepflanzte Bäume können erst nach zehn bis zwanzig Jahren soviel für unser Stadtklima tun, wie ein großer, zuvor gefällter Baum es tat. Eine überhitzte Stadt ist für viele, besonders ältere Bewohner:innen extrem anstrengend bis lebensgefährlich. Wenn von den neu gepflanzten Bäumen nach einigen Jahren so wenige überleben, wie wir es auf dem Kamper Acker beobachten, schätzen wir jeden großen, gut gewachsenen Baum in unserer Stadt als ein Juwel ein, das bei jeglicher Planung unbedingt erhalten werden muss.

Eine gut ausgebaute Straßenbahn bringt Lebensqualität. Klimaregulierender älterer Baumbestand muss aber als gleichberechtigt eingeschätzt werden! Weiterhin dürfen auf einem öffentlichen Platz größere, gepflasterte Flächen ohne Schatten nicht mehr geplant werden. Denn sie sind zugig mit heftigen Staubwolken im Sommer, und nicht nur für die Bäume zu heiß.

Text und Fotos: Anne Mommertz und die Kamper Acker Spaziergangsforscher:innen



Diese Kaiserlinde ist nicht mehr zu retten



Neue Luegallee Visualisierung: Projektschmiede GmbH

Verkehrsversuch Luegallee

Eine Öffentlichkeitsbeteiligung ist vorgesehen

Die Stadtverwaltung plant für die Luegallee in Oberkassel einen Verkehrsversuch: Für ein halbes Jahr soll dort die Höchstgeschwindigkeit auf 30 Kilometer pro Stunde herabgesetzt werden. Außerdem ist vorgesehen, in beiden Richtungen die jeweils rechte von aktuell zwei Fahrspuren als Radfahrstreifen zu markieren.

Teilstück der Radleitroute 2

Die Planung hat aus verschiedenen Gründen eine hohe symbolische Bedeutung für die zukünftige Verkehrspolitik der Stadt insgesamt. Immerhin war es eine der ersten Amtshandlungen des 1999 neu gewählten Oberbürgermeisters Joachim Erwin (CDU), den damals bereits auf einer Straßenseite existierenden Radfahrstreifen wieder abzuschaffen. Andererseits soll die als Konzept bereits beschlossene Radleitroute 2 eine durchgehende und komfortable Radwegverbindung von Lörick im Westen bis Geresheim im Osten der Stadt herstellen – und über die Luegallee führen. Ohne Radfahrstreifen dort bliebe von dieser Idee allenfalls Stückwerk, zumal auch in anderen Abschnitten durchaus noch Widerstände zu erwarten sind. Die müssen ausgeräumt werden, bevor die noch zu konkretisierenden Pläne umgesetzt werden können.

Durchaus noch umstritten

Vor dem Hintergrund der erklärten Ziele von Rat und Verwaltung der Stadt hinsichtlich Verkehrswende und Klimaschutz kann es bei dem Verkehrsversuch eigentlich nur um

die Details gehen: Wie können die Radfahrstreifen so eingerichtet werden, dass Menschen, die mit dem Fahrrad unterwegs sind, schnell und sicher dort unterwegs sein können? Schließlich soll dieses Verkehrsmittel in Zukunft eine deutlich größere Bedeutung bekommen als bisher, und auch, wer bisher meistens mit dem Auto unterwegs ist, soll angeregt werden, häufiger aufs Rad zu steigen.

Die Diskussion in den politischen Gremien und der Presse macht aber deutlich, dass einige Äußerungen das Vorhaben grundsätzlich in Frage stellen. In der Bezirksvertretung (BV) 4 etwa wurde Wert gelegt auf die Feststellung, dass der Verkehrsversuch gegebenenfalls auch vorzeitig abgebrochen werden könnte. Unter welchen Voraussetzungen das geschehen solle, und welche Konsequenzen das für weitergehende Ziele hätte, wurde allerdings leider nicht konkreter thematisiert.

Öffentliche Meinung gefragt

Immerhin gab es in der für Oberkassel zuständigen BV 4 nach langen Diskussionen im März mehrheitlich grünes Licht für den Verkehrsversuch. Es ist zu erwarten, dass der Ordnungs- und Verkehrsausschuss des Stadtrates Ende April (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) ebenfalls zustimmt.

Wenn der Zeitplan eingehalten werden kann, soll bereits im Mai eine umfangreiche Öffentlichkeitsbeteiligung beginnen, die den Verkehrsversuch begleitet. Angesichts der exemplarischen Bedeutung für die Düsseldorfer Verkehrspolitik insgesamt ist zu hoffen und zu erwarten, dass viele Menschen ihre Meinungen und Ideen in diesem Rahmen einbringen werden. Details sollen unter anderem auf der Internetseite des Amtes für Verkehrsmanagement unter www.duesseldorf.de/verkehrsmanagement veröffentlicht werden.

Jost Schmiedel

Die neue „Öko-Regionale“

Die alte Ökoma öffnet wieder als Regional-Laden

Angesicht der heutigen Krisen wächst die Zahl der Menschen, die eine nachhaltige ökologische Landwirtschaft mit ursprünglicher Öko-Qualität und einen regionalen Wirtschaftskreislauf fördern wollen. Viele Kund:innen wollen wissen, wo und wie Lebensmittel hergestellt werden, wollen faire Preise, die Stärkung der Höfe und den Schutz der Natur.

Ein Zeichen für diese Entwicklung sind die neuen Regional-Läden, die der Massenware der Supermärkte den Rücken kehren – zurück zu den Wurzeln und Feldern der Höfe, wie vor 50 Jahren. Diese Läden bestimmen

gemeinsam mit den Höfen über ihre Zusammenarbeit und über die Preise, die sollen fair für Hersteller:innen und Verbraucher:innen sein. Und das Geld bleibt im regionalen Wirtschaftskreislauf, anstatt in den oberen Konzern-Etagen zu verschwinden.

Hier kommen die Bio-Lebensmittel von der Region direkt zu den Menschen ins Zentrum und werden dort sichtbar und wertgeschätzt. Es entsteht Raum für eine neue Einkaufskultur, weil keine sieben Sorten Spaghetti im Regal die Wahl zur Qual machen. Da wird Bescheidenheit zur neuen Qualität und begeistert. Außerdem: Spaghetti müssen nicht aus Italien kommen – auch bei uns wird Hartweizen angebaut.

Mit neuem Konzept

Von diesem Beispiel hat sich die alte Ökoma auf der Heerstraße 19 in Oberbilk anstecken lassen: Sie taucht als „Öko-Regionale“ wieder auf, mit einem neuen regionalen Kon-



zept. In Zukunft gibt es hier die Produkte von mehr als 20 regionalen Höfen und Betrieben, die auf kürzestem Weg liefern bzw. die wir anfahren.

Gegenüber den Dumpingpreisen der Discounter sind die Produkte dieser Öko-Höfe aber aufgrund kleinerer Mengen und größerer Sorgfalt in der Herstellung oft teurer. Da die Ökoma auf eine lange Entwicklung als Lebensmittel-Kooperative zurückschaut, wissen wir, dass faire Erzeugerpreise für viele, z.B. kinderreiche Haushalte, kaum bezahlbar sind. Deshalb bieten wir die Möglichkeit, kooperative Gruppen zu bilden, die alle Bestellungsarbeiten selbst erledigen. Von uns bekommen sie nur einen minimalen Preis-Aufschlag, um ihnen eine biologisch gesunde Ernährung zu ermöglichen.

Wer interessiert ist, kann erfahren, wie das alles geht. In unserem „Café-Regional“ bei leckerem Tee oder Cappuccino kann man sich am Monitor alle Höfe ansehen – oder ihr seid bei einer unserer Besorgungstouren mit dabei. Und Alle können sich davon überzeugen, dass bei uns jeder Euro an die Bauern, in die Gehälter unser Mitarbeitenden und die Ökologisierung des Ladens geht; private Gewinntenahmen finden in unserer GmbH nicht statt. Seit Ostern haben wir unser „Café-Regional“ und die „Öko-Regionale“ geöffnet. Alle Neugierigen sind herzlich eingeladen!

Text und Foto: Hans-Rainer Jonas

Anzeige

Ökologische Marktwirtschaft GmbH, Heerstr.19, 40227 Düsseldorf-Oberbilk 1100 30055

Die alte ÖKOMA ist seit Ostern wieder lebendig, als

„Öko-Regionale“

Hier findet ihr jetzt die regionalen Produkte der nächstgelegenen Bio-Höfe und -Hersteller < 150 km

**Milch Joghurt Käse Eier Milchalternativen
Gemüse Nudeln Kartoffeln Getreide Mehl
Flocken Brot Kuchen Fruchtaufstrich Honig
Bergisches Wasser Saft Limonade Bier Likör
Kräuter Gewürze Schokolade**

Nach weiteren nahen Quellen sind wir auf der Suche.
Für alles, was es regional noch nicht gibt, haben wir die alten Großhändler – da könnt ihr dann zusammen bestellen.

Und im

„Café-Regional“

findet ihr alle Informationen zu allen Höfen, die uns beliefern!

**Wir haben ab 10 Uhr geöffnet:
Dienstags&Mittwochs und Freitags&Samstags
Heerstraße 19, 40227 Düsseldorf-Oberbilk**

Nachhaltigkeit

Vorrangige Handlungsfelder

Der erste Nachhaltigkeitsbericht Düsseldorfs liegt seit 2022 vor (siehe **grünstift** 106 und 107). Er enthält neben umfangreichen Analysen des Ist-Zustandes, das heißt darüber, wie nachhaltig die Stadtverwaltung bereits agiert, auch ein politisches Programm für die Zukunft. Die Verwaltung schlägt zehn Bereiche vor, die vorrangig angegangen werden sollen.

Es sind dies: Klimaschutz, Abfallwirtschaft und Stadtsauberkeit, Biodiversität, Mobilitätsplan D, Bodenmanagement, Lebenslanges Lernen und Kultur für nachhaltige Entwicklung, nachhaltige Beschaffung, nachhaltiges Bauen, Hochhausrahmenplan, kommunale Nord-Süd-Zusammenarbeit. Zwei weitere Schwerpunkte kamen aufgrund von Wünschen aus der Politik hinzu: Bekämpfung von Armut und Nachhaltigkeitshaushalt. Damit beschloss der Rat der Stadt im Juni 2022, dass nun insgesamt zwölf Handlungsfelder vorrangig zu behandeln sind.

Damit sind wichtige Bereiche der städtischen Zuständigkeit abgedeckt. Welche Maßnahmen für diese Handlungsfelder im einzelnen geplant sind, ist in Form von Kurzbeschreibungen (PDF-Dokumente) auf der städtischen Webseite zu lesen unter www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit/nachhaltige-stadtverwaltung-duesseldorf. Auch Direktlinks zu den Fachämtern sind dort zu finden; sie verweisen auf weitere Informationen zu den Handlungsfeldern.

Im Sommer 2023 wird ein ganzes Jahr seit der Beschlussfassung des Rats vergangen sein. Der **grünstift** wird in der nächsten Ausgabe berichten, wie weit die Umsetzung der politischen Schwerpunktsetzung gediehen ist.

Klaus Kurtz

Gaslaternen

Mehrere Szenarien möglich

Vorläufig keine weitere Renovierung von Gaslaternen hatte der Stadtrat im September 2022 auf Antrag von CDU und Grünen beschlossen. Die beiden Parteien reagierten damit auf die erneut aufgeflammete Debatte, ob der Betrieb von 10.000 Gaslaternen angesichts von Energiekrise, Klimawandel und Kosten noch zeitgemäß ist. Nun wurde das Moratorium noch einmal verlängert, bis Juni 2023.

Keine/weniger/alle erhalten?

In den Parteien wird derzeit diskutiert, wie mit dem Beschluss auf Erhalt von 10.000 Gaslaternen aus dem Jahr 2020 umgegangen werden könnte. Es zeichnet sich ab, dass dabei wohl herauskommen wird, weniger Gaslaternen beizubehalten. Klimaliste und Linke hatten sich schon auf eine vollständige Umrüstung der Gaslaternen auf LED festgelegt. Die Grünen hatten im Oktober 2022 beschlossen, „die Verwendung von Gas als Leuchtmittel für die Straßenbeleuchtung in Düsseldorf schnellstmöglich und möglichst umfassend zu beenden.“ Markus Raub von der SPD sprach sich laut Pressebericht für

weniger Gaslaternen aus. „Wir brauchen meiner Meinung nach“, so wird auch Andreas Hartnigk (CDU) im gleichen Artikel zitiert, „nicht 10.000 Gaslaternen“, es könnte sogar mehr als eine Halbierung sein. Mirko Rohloff (FDP) hingegen verteidigte den Beschluss von 2020.

Die Verwaltung soll der Politik mehrere Szenarien samt Kosten-Nutzen-Kalkulation als Entscheidungsgrundlage vorlegen. Derzeit sollen die Analysen dazu laufen. Wir dürfen gespannt sein, was die Verwaltung vorlegen wird. Ob es eine Bürgerbeteiligung geben wird, ist unklar. Der **grünstift** wird weiter berichten.

Klaus Kurtz

Gemeinwohl-Ökonomie

Bewegung für ein faires Wirtschaften

Wäre es nicht großartig, wenn wir wüssten, welche Unternehmen ihre Beschäftigten und ihre Lieferfirmen gut behandeln? Wenn wir wüssten, welches Produkt nicht nur fair, sondern auch nachhaltig hergestellt wurde? Und wenn das positive Konsumverhalten vieler Menschen dadurch unterstützt würde, dass Unternehmen, die sich diesen Werten ebenfalls verschrieben haben, durch politische Entscheidungen gefördert werden?

Mit diesen Themen beschäftigt sich die sogenannte Gemeinwohl-Ökonomie. Mag der Begriff recht sperrig wirken, so steckt doch vieles darin: Es geht darum, dass alles Wirtschaften dem Wohl des Menschen und der Gemeinschaft dienen soll. So heißt es auch im Artikel 24, Absatz 1 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen: „Im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens steht das Wohl des Menschen.“ Nur wird leider dieser Aussage nicht wirklich Rechnung getragen. Die Mitglieder der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung möchten das ändern.

Jetzt auch in Düsseldorf

Aktuell umfasst die Bewegung weltweit 11.000 Unterstützer und Unterstützerinnen, rund 5.000 Mitglieder in über 170 Regionalgruppen, 35 GWÖ-Vereine, über 1.000 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen, knapp 60 Gemeinden und Städte sowie 200 Hochschulen weltweit. Sie alle wollen die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie verbreiten, umsetzen und weiterentwickeln.

Wir von der Regionalgruppe Düsseldorf engagieren uns vor Ort für die Ziele der Bewegung. Wir möchten die Ideen und Werte

einem breiten Teil der Düsseldorfer Bevölkerung nahebringen. Wir zeigen uns mit verschiedenen Aktionen in der Öffentlichkeit und versuchen, auch durch die Vernetzung mit anderen Organisationen, unsere Stadt in all ihren Facetten nachhaltiger zu gestalten.

Wir treffen uns regelmäßig zu Arbeitstreffen im Salzmannbau und anschließend im Café Mautz und freuen uns sehr über weitere Interessierte und Mitstreitende! Mehr Informationen zur Bewegung und zu unserer Regionalgruppe: <https://germany.ecogood.org/ueber-uns/regionalgruppen/duesseldorf-und-umgebung/>.

Karolin Stern

BUCHEMPFEHLUNG

Earth for All

Der neue Bericht an den Club of Rome 1972 erschütterte ein Buch die Fortschrittsgläubigkeit der Welt: »Die Grenzen des Wachstums«. Dieser erste Bericht an den Club of Rome gilt seither als die einflussreichste Publikation zur drohenden Überlastung unseres Planeten. Zum 50-jährigen Jubiläum blicken renommierte Wissenschaftler:innen wie Jørgen Randers, Sandrine Dixson-Declève und Johan Rockström abermals in die Zukunft – und legen ein Genesungsprogramm für unsere krisengeschüttelte Welt vor.

Um den trägen „Tanker Erde“ von seinem zerstörerischen Kurs abzubringen, verbinden sie aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit innovativen Ideen für eine andere Wirtschaft. Der aktuelle Bericht an den Club of Rome liefert eine politische Gebrauchsanweisung für fünf wesentliche Handlungsfelder, in denen mit vergleichbar kleinen Weichenstellungen große Veränderungen erreicht werden können. Interessantes Fazit: „Wohlstand innerhalb der Grenzen unseres Planeten ist möglich!“

ISBN: 978-3-96238-387-9, Softcover, 256 Seiten, Oekom-Verlag 2022



Weniger ist mehr

Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört

Jason Hickel, Wirtschaftsanthropologe und Journalist, rechnet mit dem Kapitalismus ab: Statt Wohlstand für alle hat unsere Art zu wirtschaften ein Leben voll künstlicher Verknappung, sozialer Ungerechtigkeit und massiver Umweltzerstörung hervorgebracht. Hickel ist überzeugt: Wenn wir die Krisen unserer

Zeit überleben wollen, müssen wir uns vom Kapitalismus befreien. Ziel ist eine Wirtschaft, die zum Wohle aller agiert und unsere Lebensgrundlagen bewahrt. Hickel entwickelt konkrete Schritte für diese Transformation und liefert einen bemerkenswerten Beitrag zu der Frage, wie Nachhaltigkeit sozial gerecht umgesetzt werden kann.

ISBN: 978-3-98726-029-2, Softcover, 352 Seiten,
Oekom-Verlag 2022

grünstift – In eigener Sache

Seit der ersten Ausgabe im Jahr 1989 bis jetzt war der Verein UZD, Träger des Umwelt-Zentrums an der Merowingerstraße, auch der Herausgeber des *grünstift*. Auch die Stadt, der das Haus gehört, hat offenbar andere Pläne mit der Immobilie, auch die Idee für ein neues Umwelthaus im Zentrum Düsseldorfs konnte nicht realisiert werden. Damit unser Umweltmagazin weiter erscheinen kann, muss eine neue Lösung gefunden werden.

Ein grünstift Verein

Aktuell sind wir sieben Trägervereine, die zusammenarbeiten, um die Hefte dreimal im Jahr mit Inhalt zu füllen und an die Leserschaft in der Stadt zu bringen. Die anfallenden Produktionskosten teilen wir unter uns auf. Wir haben nun vor, einen eigenen Verein zu gründen, der in Zukunft als Herausgeber des *grünstift* fungieren soll. Das ist grundsätzlich auf einem guten Weg – aber es wäre dennoch hilfreich, wenn wir diesen neuen Verein auf eine breitere Basis stellen könnten.

Beteiligung gesucht

Also: Wenn es kleinere oder größere Initiativen bzw. Vereine geben sollte, die Interesse haben, Mitglied im *grünstift* e.V. zu werden, sollten sie sich möglichst umgehend bei uns melden! Auch wer sich nur als Trägerverein ohne Mitgliedschaft beteiligen möchte, ist willkommen.

Darüber hinaus ist eine inhaltliche Beteiligung jederzeit möglich. Der *grünstift* als einziges Umweltmagazin der Stadt kann ein Sprachrohr für die vielen Vereine, Initiativen und Gruppierungen aus diesem Bereich sein. Wir sind davon überzeugt, dass die Kooperation und Koordination der Düsseldorfer Umwelt- und Natur-Engagierten damit nur gewinnen kann!

Grünstift-Trägerkreis

Wir suchen für den grünstift ehrenamtliche Verteilerinnen und Verteiler

die mithelfen, die Hefte an verschiedenen Stellen in der Stadt auszuliegen, insbesondere in Derendorf (rund 50 Hefte) und Wersten (rund 90 Hefte). Vor allem brauchen wir **eine Person mit PKW oder Lastenfahrrad**, die rund 500 Hefte abholt und davon 350 zur Zentralbibliothek (KAP1) bringt, die restlichen in der Nähe verteilt und 50 weitere zum Wildpark liefert.

Das Magazin erscheint regelmäßig dreimal im Jahr (1.1., 1.5., 1.9.). Die aktuelle Mai-Ausgabe wird im Umwelt-Zentrum, Merowingerstraße 88 abgeholt.

Bei Interesse und für weitere Informationen meldet euch bitte bei **Barbara Kropf**, 0211-154640, verteilung@gruenstift-duesseldorf.de.

Umwelt-Zentrum löst Inventar auf

Besichtigung nachmittags ab 14 Uhr
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Fon: 0211-330737

CO-Pipeline

Seit 16 Jahren vor Gericht – und kein Ende absehbar

Seit 16 Jahren beschäftigen sich Gerichte mit dem Planfeststellungsbeschluss für die Kohlenmonoxid-Fernleitung zwischen den Chemieparcs in Dormagen und Krefeld. Nach



wie vor soll die Leitung mit dem tödlichen Giftgas angeblich unverzichtbar für das Gemeinwohl sein und in Betrieb gehen.

Kein Sicherheitsproblem?

Das Problem: Nicht nur der Chemiestandort NRW hat sich in der Zeit verändert, sondern auch die weltweite Sicherheitslage. Nach immer noch ungeklärten Sabotageakten bei der Deutschen Bahn warnte Bundeswehrgeneral Carsten Breuer in der Presse vor zunehmenden Angriffen: „Jede Umspannstation, jedes Kraftwerk, jede Pipeline kann attackiert werden, kann ein mögliches Ziel sein.“ Die Bedrohung der Infrastruktur wird mittlerweile auch von anderen Fachleuten als real eingeschätzt.

Die Richter am Oberverwaltungsgericht Münster hielten die Leitung im August 2020 grundsätzlich für sicher und schlossen sich sozusagen dem Covestro-Anwalt an, der markig äußerte: „Das ist keine Gefahr, das ist ein Risiko, das wir für jenseits der praktischen Vernunft halten.“

Der Widerstand geht weiter

Dennoch ist eine Inbetriebnahme selbst nach der Aussage des Covestro-Chefs noch lange nicht in Sicht. Noch sind 19 Klagen von Eigentümern, deren Grundstücke enteignet werden sollen, und fünf Klagen von Kommunen, unter anderem der Stadt Düsseldorf, anhängig. Die Gerichtstermine

sollen im Juni 2023 stattfinden. Zuvor, am 2. Mai 2023, wird die Klage des BUND NRW öffentlich beim Verwaltungsgericht Düsseldorf verhandelt. (Spendenkonto: BUND LV NRW e.V., DE 26 3702 0500 0008 2047 01, Stichwort: Klage CO-Pipeline)

Die BUND-Position ist klar: Die CO-Pipeline dient nicht dem Gemeinwohl. Ihre Risiken sind nicht beherrschbar. Die installierte Leck-Erkennung weist große Lücken auf. So könnten tödliche Mengen CO entweichen, ohne dass rechtzeitig ein Alarm ausgelöst wird. Und selbst wenn ein Leck festgestellt wird, gibt es keine Rettung: Die Feuerwehr ist machtlos und kann die Unglücksstelle nur weiträumig absperren. Deshalb: Landtag und Landesregierung haben dem Gemeinwohl geschadet, als sie dieses Vorhaben für gemeinwohldienlich erklärt haben. Es wird höchste Zeit, diesen Fehler zu beheben.

Texte und Foto: Claudia Roth

Planfeststellung

Mit einem Planfeststellungsverfahren wird darüber entschieden, ob eine geplante Infrastruktur-Baumaßnahme, z.B. für eine Rohrfernleitung, zulässig ist. Geprüft wird, ob das Vorhaben mit davon berührten öffentlichen und privaten Interessen vereinbar ist. Das Verfahren wird von einer Behörde durchgeführt. Es endet nach Anhörungen der Beteiligten und Abwägung der Standpunkte mit einem Planfeststellungsbeschluss. Gegen den kann geklagt werden.

Unsere Autorinnen & Autoren

Anne Mommertz: Mitglied in: VEN, Ernährungsrat Düss., AG Nachhaltiger Konsum, *grünstift*-Trägerkreis

Antje Mehring-Pütz: Mitglied der KG Düsseldorf des BUND, Umweltbildung

Brigit Höfer: Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe (Mobilität)

Carolin Kohle: Mitglied im Waldkindergarten Düsseldorf, Mitglied im *grünstift*-Trägerkreis

Celina Wicke: wissenschaftliche Mitarbeiterin der Biostation HB, Biologin

Claudia Roth: Sprecherin der OG Hilden des BUND
Christiane Wöllner: freie Mitarbeiterin der Biostation HB, Journalistin

Elke Löpke: Leiterin der Biostation Haus Bürgel, Biologin

Hans Rainer Jonas: Initiator von Niemandland, Café du Kräh u.a., Öko-Sozialist

Jost Schmiedel: Sprecher des VCD-RvD, Mitglied im *grünstift*-Trägerkreis

Jürgen Wallney: Vorsitzender des Ökotoop Heerdt

Klaus Kurtz: Vorsitzender von „Wald am Rhein“, Sprecher der Initiative Deichkonferenz

Karolin Stern: Mitglied der RG Düsseldorf der Gemeinwohl-Ökonomie

Lika Weingarten: Redaktionsleitung des *grünstift*, Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe, Mitglied der NaturFreunde

Maria Madani: Mitglied des VEN, Leiterin des VHS-Biogartens Moers/Kamp-Lintfort

Matthias Möller: Vorsitzender der NaturFreunde Düsseldorf, Mitglied im *grünstift*-Trägerkreis

Michael Bonke: Vorstandsmitglied im Ökotoop Heerdt und im SID, Mitglied im *grünstift*-Trägerkreis

Michael Gumnor: Vorsitzender des Niemandland-Vereins

Stefanie Egeling: Mitarbeiterin der Biostation HB, Biologin, Umweltbildung

Impressum

Herausgeber: Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V. Der Herausgeber hat keinerlei Einfluss auf die Redaktionsgemeinschaft der beteiligten Verbände.

Spendenkonto: Commerzbank Düsseldorf, IBAN: DE61 3008 0000 0210 8677 00, Stichwort: *grünstift*

Trägerkreis: Lika Weingarten (BUND), Matthias Möller (NaturFreunde), Hans Rainer Jonas (Niemandland), Michael Bonke (Ökotoop Heerdt, SID), Jost Schmiedel (VCD), Anne Mommertz (VEN), Carmen Fraatz (Waldkindergarten)

Redaktion: Lika Weingarten (Leitung, 0211-663582, likaweingarten@online.de), Anette Hoffmann, Inga Kotlarek-Jöckel, Erika Bosch

Termine: Peter Waldhoff (p-born@gmx.de).

Verteilung: Barbara Kropp (verteilung@gruenstift-duesseldorf.de)

Anzeigen: Helwig von Lieben, Umwelt-Zentrum, 0211-330737, Fax: 0211-330738

Layout: Christoph Niermann/sehwerk.de, Düsseldorf

Druck: Inpuncto Asmuth, Köln

Auflage: 3.000 Exemplare (Print) 900 (PDF); Erscheinungsdaten: 1.1. 1.5. 1.9.; Abgabeschluss für Artikel und Anzeigenvorlagen: vier Wochen vor Erscheinen

Zu den Artikeln: Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen usw. Sie behält sich die Kürzung und redaktionelle Bearbeitung von Artikeln vor und ist von Rechtsansprüchen Dritter auf eingesandte Fotos freigestellt. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Meinung der Autor:innen wieder. **Nachdruck** ist auszugsweise – mit Quellenangabe – ausdrücklich erwünscht. Wir bitten um ein Belegexemplar.

Anzeige

#KlimaMachen

Klimafreundlich Wohnen und Arbeiten

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Mach's! Lass dich fördern.

Düsseldorf fördert die Modernisierung von Wohngebäuden und gemischt genutzten Gebäuden mit Gewerbe- und Wohneinheiten.

Förderprogramm
„Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“

Telefon 0211 89-25955

www.duesseldorf.de/klimafreundlichwohnen

Landeshauptstadt Düsseldorf
Umweltamt



Kontakt

**Biologische Station Haus Bürgel
Stadt Düsseldorf · Kreis Mettmann
e.V.**

Urdenbacher Weg
40789 Monheim
0211-99 61 212, Fax: 0211-99 61 213
info@bsdme.de
www.bsdme.de

Spenden

Kto-Nr.: 87006128, Stadtparkasse
Düsseldorf, BLZ 300 501 10

Angebot

Veranstaltungen

Exkursionen, Vorträge und Aktionen.
Siehe auch unter ‚Termine‘ oder
unter www.bsdme.de
Für Gruppen können auf Anfrage
weitere Veranstaltungen angeboten
werden.

Aktiv werden

können Sie z.B. bei unseren Apfel-
sammelaktionen im Herbst, den
Pflegeaktionen im Winter, bei der
Pflege des Gartens. Siehe auch unter
‚Termine‘ oder unter
www.bsdme.de

Praktikumsplätze

für Schüler:innen & Student:innen

Veröffentlichungen

Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf
(15 €); Bunne, Stielmus, Schöze-
neere – Herkunft und Geschichte der
Nutzpflanzen im Rheinland (9,80 €);
Lokale und regionale Obstsorten im
Rheinland – neu
entdeckt (2. Aufl., 5 €).
Bestellung bei der Biostation.

Produkte

Blütenhonig aus der Urdenbacher
Kämpe, Bürgeler Birnenbrand,
Bürgeler Apfelbrand, Nisthilfen für
Bienen und Fledermäuse

Wohin mit den Grün- abfällen?

Nicht selten werden Gartenabfälle „über
den Zaun“ in die Landschaft entsorgt. So
finden sich entlang der Geländekante in der
Urdenbacher Kämpe zahlreiche Haufen mit
Schnittgut und anderen Gartenabfällen.
Teilweise werden diese auch im Altrhein-
bett, das schon zum Naturschutzgebiet ge-
hört, abgelegt. Dass dieser Grünabfall ohne
Schaden zersetzt und dem Nährstoffkreis-
lauf wieder zugefügt wird, ist jedoch ein
Irrglaube. Gartenabfälle am falschen Ort
haben einige Konsequenzen für die Natur.

Natur nicht belasten!

Wer Gartenabfälle dort abkippt, bringt da-
mit Nährstoffe ein. Statt der früheren Ar-
tenvielfalt sind dann binnen kurzem nur
noch Monokulturen von Brennesseln und
Brombeeren anzutreffen – Brennesseln
lieben den Stickstoff, der aus den Garten-
abfällen stammt!

Viele anspruchsvol-
lere Pflanzenarten
dagegen werden
verdrängt und ver-
schwinden. Verrot-
tende Gartenabfälle
wie zum Beispiel
Rasenschnitt belas-
ten auch Boden und
Grundwasser mit Ni-
trat. Das ist ein er-
hebliches Problem
für die Trinkwasser-
gewinnung und die
Trinkwasserquali-
tät.

In den Abfällen
sind nichtheimi-
sche Ziergehölze
und -stauden ent-
halten, die sich über
den Austrieb von
Wurzelresten weiter ausbreiten. Bei Unter-
suchungen am Altrhein ist aufgefallen, dass
immer mehr Gartenpflanzen wie Bambus,
Kirschlorbeer und Vielblütige Rosen in dem
Naturschutzgebiet vorkommen. Sie sind
dort eine Konkurrenz für die heimischen
Auen-Arten, die sich nach der Deichöffnung
jetzt am Altrhein wieder ansiedeln.

Abfall legal entsorgen!

Jede Person, die Gartenabfälle in Wald und
Landschaft entsorgt, verstößt gegen das Ge-
setz. Sie begeht eine Ordnungswidrigkeit,
die mit einem saftigen Bußgeld geahndet
werden kann. Denn es wird gleichzeitig ge-
gen Abfallrecht, Wasserrecht, Landschafts-
recht und Forstrecht verstoßen.

Gartenabfälle sollten besser kompostiert
werden. Entweder im eigenen Garten oder in
einer der Annahmestellen in Düsseldorf: auf
den städtischen Recyclinghöfen in Flingern,

Garath und Lohausen oder bei der Kompos-
tierungsfirma KDM in Hamm und Reisholz.
Privatanlieferer können dort bis zu einem
Kubikmeter Grünschnitt kostenlos anlie-
fern. Größere Mengen werden nur in Hamm
angenommen und sind entgeltpflichtig.
Eine weitere Möglichkeit ist die Entsorgung
über die Biotonne, die in Düsseldorf im Teil-
service gebührenfrei ist. Zugleich kann das
Volumen der Restmülltonne dann von 20
Liter auf 15 Liter pro Person und Woche re-
duziert werden. Möglichkeiten gibt es also
genug.

Stefanie Egeling

Bewerbung zum FÖJ

Die Natur als Arbeitsplatz

Jedes Jahr ab August bietet die Biologische
Station Haus Bürgel zwei jungen Menschen
die Möglichkeit, im Rahmen eines Freiwilli-



Auch der Kontakt mit Tieren gehört dazu Foto: Celina Wicke

gen Ökologischen Jahres (FÖJ) ein ganzes
Jahr im Dienst der Station tätig zu sein. Von
Gehölzschnitt und Obstbaumpflanzung über
Obsternte im Herbst und Teilnahme an Info-
ständen bis zu vielfältigen Gartenarbeiten
im historischen Nutzgarten des Museums
Haus Bürgel reicht das vielfältige Arbeits-
spektrum eines Jahrespraktikums. Darüber
hinaus können die jungen Freiwilligen in
einem eigenen (Naturschutz-) Projekt sel-
ber aktiv und kreativ werden.

Falls du ab dem 1. August noch nichts
Konkretes vorhast, dich für handwerkliche
Arbeiten, Landschaftspflege, seltene Ar-
ten, Naturschutz und Umweltbildung inte-
ressierst, dann bewerbe dich doch einfach
direkt bei uns oder online auf der Seite des
LVR. Alle Informationen zur Bewerbung gibt
es unter folgenden Links: www.foej.lvr.de
und www.bsdme.de.

Celina Wicke

Stadtradeln 2023

Unser Team Bike4BUND ist dabei
Vom Freitag, 12. Mai bis Donnerstag,

1. Juni 2023 findet wieder das Stadtradeln statt. Es geht darum, drei Wochen lang möglichst viele Strecken mit dem Fahrrad zurückzulegen (Infos auf www.stadtradeln.de). Auch wir bringen wieder das Team Bike4BUND an den Start und kämpfen um die Auszeichnung für die besten Düsseldorfer Teams. Ihr möchtet unser Team unterstützen?

Einfach auf www.stadtradeln.de/duesseldorf anmelden, sich unserer Gruppe anschließen und die eigenen gefahrenen Kilometer z.B. mit der Stadtradeln-App eintragen. Am 12. Mai treffen wir uns zu **Fototermin und Auftakttour**. Nähere Infos auf www.bund-duesseldorf.de. Das Ganze ist einfach und macht Spaß! Helft mit, unser Team ganz nach vorn zu fahren! Also – in die Pedale, fertig ... los!

Birgit Höfer

Unsere JHV im März

Auf der Jahreshauptversammlung der BUND-Kreisgruppe erfuhren die 14 Anwesenden, was sich in der Zeit seit der JHV im November 2022 ereignet hat. **Aus den Berichten:** Der Naturerfahrungsraum in Lörick blickt auf eine erfolgreiche Kooperation mit der Biostation zurück. Leider hat das Gartenamt aktuell die dortigen Aktionen aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht gestoppt – wir werden nachhaken. Das Grundstück im Park von Schloss Mickeln (etwa 5.700 qm) kann in Absprache mit dem



Beim Wildbienen-Quiz

Gartenamt für Aktionen im Laufe des Jahres genutzt werden – es darf also geplant werden. „Clean Up Daily“-Aktionen sind weiter

erfolgreich. Der **grünstift** wird bis auf wenige Ausnahmen ab der Ausgabe 108 online an die Mitglieder verschickt. Für die Verteilung der Druckausgabe in der Stadt werden drin-



Fertige Wildbienen-Nisthilfe aus Ton

gend Leute gesucht! Die Aktion, Standorte für zusätzliche Bäume zu finden, geht voran: Nach Hamm und Bilk sind Stockum und Kaiserswerth anvisiert.

Nach den Formalien stellte **Elke Löpke**, Leiterin der Biologischen Station Haus Bürgel, die aktuellen Projekte der Station vor. Beispiele: Nachdem am Urdenbacher Altrhein unter dem Motto „Wildnis wagen im Ballungsraum“ eine Deichöffnung realisiert wurde, hat sich das Feuchtgebiet positiv entwickelt: Libellen, Fische, Amphibien und Vögel profitieren, sogar der Biber ist wieder da. Auch das Further Moor soll wiedervernässt werden – wichtig für die CO₂-Bindung. In der Baumberger Aue wird immerhin Acker in Grünland umgewandelt.

Antje Mehring-Pütz

Auf dem Saatgutfestival

Auch die BUND-Kreisgruppe war auf dem diesjährigen Saatgutfestival im März wieder mit einem Stand dabei – wieder auf ihrem Stammplatz direkt hinter dem Eingang des Geschwister-Scholl-Gymnasiums.

Inhaltlicher Schwerpunkt am Stand war dieses Jahr das Thema Wildbienen. Passend zu den vielen Fragen über Insekten-Nisthilfen konnten Kinder eine Nisthilfe aus Ton töpfen. Mit den Erwachsenen gab es einen regen Austausch über Blühstreifen-Saatgut in Düsseldorf. Für das kulinarische Wohl sorgte eine Brennnessel Quiche.

Texte und Fotos: Antje Mehring-Pütz



Kontakt

BUND Landesverband NRW e.V.
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
bund.nrw@bund.net
www.bund-nrw.de

BUND Kreisgruppe Düsseldorf
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
0211-302005-0
Fax: 0211-302005-26
www.bund-duesseldorf.de
info@bund-duesseldorf.de

Termine

Kreisgruppe – Aktiventreffen
Jeden 2. Donnerstag im Monat:
12. Januar, 9. Februar, 9. März, 13. April, 11. Mai
jeweils von 19 bis 21 Uhr, im Gruppenraum 1 (Cafeteria) im Bürgerhaus Bilk (S-Bhf)
Gäste sind herzlich willkommen!

Weitere aktuelle Termine findet ihr ebenfalls auf der Internetseite.



Kontakt

BUNDjugend NRW
www.bundjugend-nrw.de
info@bundjugend-nrw.de
02921-3364-0

Die BUNDjugend ist der unabhängige Jugendverband des BUND. Auf der Internetseite findet ihr Hintergrundinfos zu unseren Themen und viele Möglichkeiten, euch einzubringen.



Kontakt

NaturFreunde Düsseldorf e.V.
Morper Straße 128
40625 Düsseldorf
0211-285165

Matthias Möller (1. Vorsitzender)
Falkenstraße 39 d, 40699 Erkrath
0211-9242541
info@naturfreunde-duesseldorf.de
www.naturfreunde-duesseldorf.de

Angebot

Sinnvolle **Freizeitgestaltung** für alle Altersgruppen von Kindern über Familien bis zu den Senioren

Saalvermietung im Naturfreundehaus, Morper Str. 128

Termine

Tageswanderungen

Samstag oder Sonntag

Seniorenwanderungen

Donnerstag, nachmittags

Radtouristik-Tagestour

4. Sonntag im Monat

Der besondere Abend

Freitag (1-2 x im Quartal)

19.30 Uhr NFH

Offener Mittwochstreiff

2. Mittwoch im Monat, 19 Uhr NFH

Offener Spieletreff

4. Mittwoch im Monat, 9 Uhr NFH

Bouletreff

Mittwoch, 14.30 Uhr NFH

Junge-Familien-Gruppe

Sonntag (1 x im Monat) 15 Uhr NFH

Spielgruppe für Familien mit Kleinkindern

Samstag (1 x im Monat), 10 Uhr NFH

Gruppe Mitte

1. und 3. Sonntag im Monat, 15 Uhr NFH

Das detaillierte Programm ist auf unserer Internetseite veröffentlicht bzw. im Naturfreundehaus erhältlich.

Wildsträucher-Führung

Gemeinsam mit „Gerresheim nachhaltig“ bieten wir am **Samstag, 13. Mai um 15 Uhr** und wegen großer Nachfrage auch am **Montag, 22. Mai um 16 Uhr** eine Wildsträucher-Führung mit der Biologin Regina Thebud-Lassak an. Treffpunkt ist jeweils am großen Parkplatz hinter St. Magareta, Gericusstraße.

Auf einem insgesamt etwa dreistündigen Spaziergang (mit vielen Pausen) in und um Gerresheim werden wir einige Wildsträucher in Blüte erleben und erklärt bekommen. Dabei wird es neben ihrer Funktion im Ökosystem auch um kulinarische Aspekte gehen (Welche Blüten sind essbar? Welche sind giftig?) – einige Gelees und Likör dürfen probiert werden!

Der Teilnahmebeitrag beträgt 10 Euro pro Person und ist vor Ort bei der Führung zu bezahlen, eine Anmeldung mit Angabe des gewünschten Termins unter kontakt@gerresheim-nachhaltig.de ist unbedingt erforderlich, da die Führung jeweils auf 15 Personen begrenzt ist.

Frühstück und Wandern

Der **Sonntag** fängt ja gut an: Ein leckeres und reichhaltiges Frühstück erwartet uns am **18. Juni ab 10 Uhr** auf der Terrasse des Naturfreundehauses (bei schlechtem Wetter, was wir nicht hoffen, im Saal): Kaffee und Tee, Saft, frische Brötchen, Marmeladen, Käse, Wurst, Obst und Rohkost lassen kaum einen Wunsch offen. Derart gestärkt begeben wir uns dann auf eine etwa zweistündige Wanderung in die Umgebung des Hauses, wo wir auch die beim Frühstück geführten Gespräche fortsetzen können.

Für das Frühstück ist ein Kostenbeitrag von 5 Euro pro Person zu zahlen. Damit wir den Einkauf planen können, ist eine Anmeldung bis zum 14. Juni an info@naturfreunde-duesseldorf.de erforderlich.

Geschichte des Bergrechts

Das Bergrecht geht bis ins Mittelalter zurück: Könige und Fürsten sicherten sich so den Zugriff auf Bodenschätze gegenüber den Grundstückseigentümern. Aber es reicht bis in die heutige Zeit hinein und spielt beispielsweise eine Rolle in der Diskussion über Fracking oder Kohleförderung, indem es der Rohstoffversorgung Vorrang vor anderen Interessen einräumt.

Manfred Schürmann, früherer Vorsitzender des Bergischen Geschichtsvereins Erkrath und Mitglied der NaturFreunde Düsseldorf, wird uns am **Freitag, 23. Juni um 19.30 Uhr** im Naturfreundehaus im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Der besondere Abend“ einen Überblick über das Berg-

recht geben und auch einige Dokumente und Mineralien mitbringen, anhand derer er die lange Geschichte des Bergrechts erklärt.

Chinesische Medizin

Akupunktur ist uns wohl allen geläufig – aber die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) umfasst viel mehr, wie uns die Therapeutin Alexandra Kuziel am **Freitag, 7. Juli um 19.30 Uhr** im Naturfreundehaus erzählen wird. Dieses jahrtausendealte Heilverfahren basiert auf der eigenen Lebensenergie, den fünf Elementen und dem Ying&Yang. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch als Einheit von Körper, Geist und Seele. Neben der Akupunktur sind das Schröpfen, spezielle Massagetechniken, Qi-Gong oder Gua-Sha weitere Techniken, die in einer Vielzahl von Fällen Linderung und Heilung versprechen.

Sommerfest

Am **Sonntag, 6. August ab 15 Uhr** ist es wieder so weit: Unser Sommerfest lockt Mitglieder und Gäste ans Naturfreundehaus: zu nettem Beisammensein mit guten Gesprächen bei Kaffee und Kuchen, Essen und Trinken.

Texte und Foto: Matthias Möller



Vorrecht für den Förderturm

Das Niemandsland

Der sozial-ökologische Nachbarschaftsverein Niemandsland e.V. ist eine Institution für Ökologie und Kultur in Düsseldorf. Bekannt ist er für seine Treffen der Klimagerechtigkeitsbewegungen. Dabei geht der Alltag im Niemandsland sonst ganz gemütlich zu.

Unsere sozial-ökologischen Projekte

Grundsatz ist: Wir wollen Abfall vermeiden! Deshalb wird getauscht und repariert. Allen voran der **Umsonstladen** läuft sehr gut und wird auch von der Nachbarschaft angenommen. Hier kann man Bekleidung, Medien,



Das Werkstatt-Team bei der Arbeit

Bücher, Küchenutensilien abgeben und andere dürfen sich davon Sachen aussuchen und umsonst mitnehmen. Hierbei wird nicht nach Bedürftigkeit unterschieden: Jeder Kunde, jede Kundin ist gleich. Es herrscht die Umsonstökonomie.

In der **Holzwerkstatt** können gebrauchte Möbel repariert oder neue Teile hergestellt werden. Blasius ist der Werkstattleiter. Er gibt eine Einführung in die Materie und die Maschinen. Neue Interessent:innen dürfen sich im Plenum vorstellen – sie müssen Projektmitglied werden. Dann darf losgewerkelt werden.

Die **Selbsthilfe-Fahrradwerkstatt** ist im unbeheizten Stall untergebracht. Deswegen hat sie nur in den warmen Monaten April bis Oktober geöffnet.

Die beiden Experten Kai und Rainer zeigen den interessierten Fahrradfahrer:innen, wie man ein kaputtes Fahrrad selber repariert. Mit viel Geduld und Werkzeug stehen sie euch dabei zur Seite.

Unsere kulturellen Projekte

Neben der Förderung des Umweltschutzes haben wir auch die Förderung der Kunst und der Kultur im Programm. Rudolf gibt einmal in der Woche einen **Töpferkurs**. Im Sommer bei schönem Wetter wird unter freiem Himmel im begrünten Innenhof getöpft. Wir haben auch einen eigenen Brennofen, in dem die Werke fertig gebrannt werden können.

Das **Pangeja Project** ist nach einer Idee von Jimmy entstanden. Mit Musik will er die Kulturen der Welt verbinden. So legt er Wert auf eine internationale Aufstellung der Musiker:innen. Wenn du nicht perfekt bist, bekommst du ein oder mehrere Instrumente zum Lernen. Mit viel Geduld, Liebe und Spaß wird zusammen gejammt.

Weiterer kultureller Resident ist die Musik-Gemeinschaft **River Jam**. Ursprünglich bekannt für ihre musikalischen Treffen am Rhein, haben sie im vergangenen Jahr ihr musikalisches Zuhause im Niemandsland e.V. gefunden. Mehrmals im Jahr organisieren sie große öffentliche Jam-Sessions, die viel Spaß einbringen.

Zusätzlich bieten wir unbekannteren musikalischen Künstler:innen eine Bühne bei uns. Einmal im Jahr im Spätsommer organisieren wir ein **Sommerfest**, das uns und unseren Freunden und Gästen sehr beliebt ist.

Wenn du Fragen hast, Termine wissen willst, Mitglied werden willst, schau auf unsere



Fertige Töpferarbeiten im Regal

Webseite <https://niemandsland.org/>. Kontakt ist nur per Mail möglich: info@niemandsland.org. Hier antworten wir dir aber gerne schnell und kompetent.

Text und Fotos: Michael Gumnor



Kontakt

Niemandsland e.V.

Heerstraße 19
40227 Düsseldorf

info@niemandsland.org
<https://niemandsland.org/>

Termine

Niemandsland-Plenum

Montags 14 tägig um 18.30 Uhr
(Termine bitte erfragen!)

Töpferwerkstatt

Donnerstags von 16 – 19 Uhr
(mit Anmeldung!)

Umsonstladen

Samstags 14 bis 17 Uhr
post@uladen.de,
<http://www.uladen.de/>

Umsonstladen-Plenum

1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr

Holzwerkstatt

Montags bis Samstags nach Absprache

Fahrradwerkstatt

Freitag 15 – 18 Uhr (von April bis Oktober)

Die aktuellen Termine findet ihr auf unserer Internetseite und den Social Media Angeboten.

Die Social Media-Angebote findet ihr auf der Internetseite unter „Kontakt“.

Angebot

Das Niemandsland ist ein sozioökologischer Nachbarschaftsverein, der auch Projektwerkstätten betreibt. Auf dem Vereinsgelände befinden sich mehrere Gebäude, die wir kollektiv betreiben, damit Menschen sich dort treffen und an ihren Projekten arbeiten können.

Regelmäßig gibt es hier **Essen, Kurse, Workshops und Vorträge**. Interessiert? Dann schreibe eine Mail an: info@niemandsland.org.

Das Niemandsland ist im Außenbereich montags bis samstags von 10 – 22 Uhr zugänglich, solange ein verantwortliches Mitglied anwesend ist. Gäste sind immer willkommen!

Kontakt

Ökotopt Heerdt e.V.

Am Ökotopt 70
40549 Düsseldorf

Jürgen Wallney (1. Vorsitzender)
Mattes Wallenfang (Büroleitung)

Mo & Di 15-17 Uhr

Mi & Do 10-12 Uhr

0211-50 13 12 (sonst AB)

Fax: 0211-562 13 13

info@oekotop.de

www.oekotop.de

Termine

Offener Treff am Altengarten

Erster Donnerstag im Monat, 15 Uhr

Café Ökotopt

Erster Samstag im Monat, 14.30 Uhr

Dämmerchoppen

Freitag (nach erstem Samstag im Monat), 19.30 Uhr

Ökotreff mit Gartengruppe

Dritter Donnerstag im Monat,
20 Uhr

Hand und Spann

Samstag (nach drittem Donnerstag im Monat), 10 Uhr

Führung durch das Ökotopt

Samstag (nach drittem Donnerstag im Monat, April - Oktober), 14 Uhr

Die genauen Daten unseres Monatsprogrammes sowie weitere Termine sind auf unserer Homepage veröffentlicht.



Hier wird Hecken- und Baumschnitt gehäckselt Foto: Michael Bonke

Von der Natur inspiriert

35 Jahre Erfahrung im Ökotopt Heerdt

Im September 2021 feierte der Verein Ökotopt Heerdt e.V. seinen 35. Geburtstag. Ausgehend von dem theoretischen Grünkonzept des Ökotopts Heerdt haben die Mitglieder in diesem Zeitraum viel ausprobiert, viele wertvolle Erfahrungen gesammelt und vielfältige Biotopentwicklungszellen geschaffen, die dann als naturnahe Lebensräume dafür sorgen, dass das Ökotopt zu den artenreichsten Orten in Düsseldorf gehört. Da diese Elemente sich auch auf andere Flächen des Stadtgrüns übertragen lassen, wollen wir in der letzten Folge noch die grundsätzliche Voraussetzung zur Etablierung von Biotopentwicklungszellen vorstellen.

Der „lebendige“ Boden

Der Boden stellt die Nahrungsgrundlage des pflanzlichen und damit auch des tierischen Lebens dar. Neben den klimatischen Bedingungen bilden die unterschiedlichen Nährstoffgehalte der Böden ein wesentliches Kriterium für die Biodiversität. Unsere Böden sind Luft-Wasser-Feststoff-Funktionseinheiten, die über den Porengehalt den Wasser- und Lufthaushalt steuern. Die im Boden enthaltene Luft wird immer wieder durch Wasser verdrängt. Die Schwerkraft sorgt dafür, dass der größte Teil des Wassers in tiefere Schichten abfließt und dort das Grundwasser bildet. Durch Kapillargefäße steigt das restliche, im Boden enthaltene Wasser an die Oberfläche und verdunstet.

Dieses Wechselspiel zwischen Wasser und Luft ermöglicht das Wachsen von Haarwurzeln im Wurzelbereich der Pflanzen und die Bindung von Nährstoffen im Boden. Wesentlich beteiligt an diesem Prozess sind die Ton-Humus-Komplexe, die als Endstadium der Humusbildung im Boden entstehen. Boden-nahe Pflanzenteile sterben jahreszeitlich bedingt ab und bilden mittels Bodenlebewesen eine Schicht, die das gesamte tote Material des Bodens darstellt.

So entsteht Humus

An der Humusbildung sind viele verschiede-

ne Bodenlebewesen beteiligt, die sich durch eine große Artenvielfalt auszeichnen. Dabei vollzieht sich die Humusbildung in mehreren Phasen. In der Zerkleinerungsphase (mechanische Phase) wird das Material in kleinere Teilchen zerlegt, gefressen und durch die Verdauung umgewandelt, wieder ausgeschieden. Dieses vorverdaute Material wird durch Würmer in den Boden eingearbeitet. Zusätzlich treten in der Initialphase erosive Kräfte (Nässe, Frost, Hitze) auf, die helfen, die wasserlöslichen Stoffe auszuwaschen. Die Dauer der anschließenden Abbau- und Umbauphase richtet sich im Wesentlichen nach der Zusammensetzung des umzuwandelnden Materials (C/N Verhältnis). Ein hoher Anteil von Stoffen, die eingelagert zur Verholzung der Pflanzenzelle führen, erschwert den Umbau.

Je nach Klima, abgestorbenen Pflanzenteilen und geologischem Ausgangsmaterial bilden sich unterschiedliche Humusformen aus. Diese beziehen sich auf den Zerkleinerungsgrad und sind durch den Volumenanteil der Feinsubstanz gekennzeichnet. Bei der Zersetzung von holzartigem Pflanzmaterial bildet sich Moder, der bei der Umsetzung von Holz durch Pilze entsteht. Er ist die Vorstufe zum Rohhumus. Der Rohhumus, der noch aus wenig zersetzten und zerkleinerten Pflanzenteilen besteht, entsteht auf sauren und nassen Böden. Die weitere Umwandlung erfolgt sehr langsam, weil die zum Abbau der organischen Substanzen benötigten Bodenlebewesen nicht in ausreichender Menge verfügbar sind. Die aus Sicht der Pflanzenernährung günstigste Form des Humus und die gleichzeitig biotisch aktivste Form ist der Mull. Er besteht aus leicht abbaubaren Vegetationsrückständen und bietet der Bodenfauna und Bodenflora gute Lebensbedingungen.

Im Boden findet ein ständiger Auf- und Abbau von Humus statt. In einem stabilen Ökosystem gleichen sich beide Vorgänge aus und der Humusgehalt ändert sich kaum. Eine ausreichende Zufuhr von organischem Material sorgt für die Generierung des Humusgehaltes und die Artenvielfalt der Bodenlebewesen.

Jürgen Wallney

Rückblick aufs Saatgutfestival 2023

Die Verlegung auf den Mai im letzten Jahr hat uns gezeigt: Das war nicht die richtige Strategie. In diesem Jahr nun konnten wir zum ersten Mal nach 2019 endlich wieder auf den alten Platz im Kalender zurückwechseln, auf den zweiten Samstag im März.

Schönes Wetter, gute Stimmung

Am Freitag hatte es noch stark geregnet, aber ein kräftiger Wind blies dann über Nacht alle Wolken fort, so dass der Schulhof fast den ganzen Tag über im schönsten Sonnenschein lag. Auch das hat sicher dazu beigetragen, dass wieder eine ausreichende Zahl von Besucherinnen und Besuchern den Weg ins Geschwister-Scholl-Gymnasium (GSG) gefunden hat, um sich fürs Gartenjahr mit samenfestem lebendigen Saatgut und Pflanzen zu versorgen.



Auch vom Knoblauch gibt es mehr als eine Sorte

Von den Ständen haben wir zurückgemeldet bekommen, dass die große Mehrheit mit den Gesprächen und dem Umsatz sehr zufrieden war. Und das Publikum schien sich ebenfalls sehr wohl zu fühlen. Jedenfalls habe ich die Atmosphäre als sehr entspannt wahrgenommen. Wie immer haben wir wieder eine der höheren Klassen des GSG einbezogen, die uns an der Kasse, den Aufzügen und bei der Präsentationstechnik in der Aula unterstützt hat. Außerdem hat ein Stand mit Getränken, Waffeln und belegten Brötchen dazu beigetragen, die Kasse für die künftige Abfeier ein wenig aufzufüllen.

Interessante, lehrreiche Vorträge

Unser Vortragsprogramm haben wir wie schon früher genutzt, den Horizont ein wenig zu erweitern und auch andere als reine

Saatgutthemen vorzustellen. Den Auftakt machte der Sensenlehrer Hartmut Winkels, der uns anhand zahlreicher Beispiele die Vorteile der Sensenmäh für die Biotoppflege darlegte. Dass er damit auf große Resonanz stieß, zeigte sich darin, dass sich die Voranmeldeliste für seinen nächsten Kurs im Sommer im Ökotop sehr schnell gefüllt hat. Wenn alle tatsächlich teilnehmen werden, ist der Kurs jetzt schon ausgebucht, obwohl das Datum noch nicht einmal feststeht. Der Pflanzensoziologe Hans-Christoph Vahle stellte uns anschließend sein Konzept der zehn Biotoptypen in der Kulturlandschaft vor, wobei er sich aus seinem reichen Fundus hervorragender Fotos aus Jahrzehnten bedienen konnte. Das Auditorium war begeistert.

Den Abschluss machte dann tatsächlich ein Saatgutvortrag. Christian Nähle vom Umweltamt in Dortmund hat uns seine Initiative zur Open-Source-Saatgut-Stadt Dortmund nahe gebracht. Wenn man weiß,



Kontakt

Saatgut-Initiative
Düsseldorf e.V.
Am Ökotop 70
40549 Düsseldorf

Michael Bonke (1. Vorsitzender)
sfd@saatgut-festival.de
www.saatgut-festival.de

Kooperationspartner

Wir kooperieren mit folgenden Vereinen und Initiativen:

Gemeinschaftsgarten Düsselgrün
www.duesselgruen.de

Transition-Town-Initiative
Düsseldorf
www.tt-duesseldorf.de

Ökotop Heerdt
www.oekotop.de

Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN)
www.nutzpflanzenvielfalt.de

Man schafft niemals Veränderungen, indem man das Bestehende bekämpft. Um etwas zu verändern baut man neue Modelle, die das Alte überflüssig machen.

Buckminster Fuller

dass 1.000 Samenkörner der Open-Source-Tomate Sunviva gerade einmal 1,5 Gramm wiegen, ist es kaum zu fassen, dass er vergangenes Jahr gemeinsam mit seinem Aktivennetzwerk 385 Gramm dieser Samen geerntet hat! Wir nehmen uns das zum Vorbild, um hier ebenfalls darauf hinzuwirken, dass alle Bürgerinnen und Bürger, die das wünschen, mit Open-Source-Saatgut ausgestattet werden können.

Alles in allem scheint das Saatgutfestival nach den düsteren Jahren wieder seine Spur gefunden zu haben, und wenn die Novellierung der EU-Saatgutgesetze in diesem Sommer unsere Aktivitäten nicht für illegal erklärt, was trotz aller Absurdität leider möglich erscheint, sehen wir uns am 9.3.2024 an alter Stelle wieder.

Text und Foto: Michael Bonke



Mobilität für Menschen.

Kontakt

**VCD Verkehrsclub Deutschland
Regionalverband Düsseldorf**
Schützenstr. 45, 40211 Düsseldorf
0211-1649497, Fax: -1649498

Jost Schmiedel (Sprecher)
Dornaper Str. 6, 40625 Düsseldorf
0211-294593
Fax: -9293401
jost@vcd-duesseldorf.de

grünstift-Abo

VCD-Mitglieder haben die Möglichkeit, den **grünstift** dreimal im Jahr kostenlos per Post zu beziehen. Kurze, formlose Mitteilung an den Regionalverband reicht! (Adressen siehe oben)

Internet

www.VCD-Duesseldorf.de

Die Internetseite der Regionalgruppe, u.a. mit aktuellen Stellungnahmen zur kommunalen Verkehrspolitik

www.VCD.org

Internetseite des VCD-Bundesverbandes

www.VCD-blog.de

Aktuelles rund um Ökologie, Verbraucherschutz und Verkehr, ein Angebot zum Mitbloggen

www.VCD-Service.de

Serviceprodukte und Serviceleistungen, die sich an Umweltgesichtspunkten orientieren

newsletter@VCD-duesseldorf.de

Der Newsletter mit Terminhinweisen, Verkehrsnachrichten, Kommentaren und aktuellen Links kann kostenlos – auch von Nichtmitgliedern – abonniert werden.

Termine

Monatliche Treffen

an jedem **vierten Dienstag** im Wechsel als Videokonferenz und Präsenzzusammenkunft. Anmeldung: jost@vcd-duesseldorf.de

Jahresversammlung des VCD Düsseldorf

Nachdem die JV in den drei vergangenen Jahren aus bekannten Gründen als Videokonferenz organisiert worden war, haben wir uns am 30. März wieder persönlich im Bürgerhaus Bilk getroffen.

Inhaltliches Schwerpunktthema war der Regionalverkehr rund um Düsseldorf. Es ging um Kapazität und Zuverlässigkeit des Bahnverkehrs, neue Strecken, um RRX und Schnellbuslinien, um regionale Rad(schnell)weg und auch um eine neue

und unterstützt durch die Stiftung Mercator. Im März dieses Jahres hat das Bündnis in einer Pressemitteilung die flächendeckende Umsetzung von Barrierefreiheit im ÖPNV gefordert: „Die Zusage, Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr bis 2022 umzusetzen, wurde nicht eingehalten. Im Sinne einer sozialgerechten Mobilitätswende sind Bund und Länder jetzt in der Pflicht, allen Menschen nachhaltige Mobilität zu ermöglichen“.

Während das Deutschlandticket den Zugang zu nachhaltiger Mobilität zumindest durch einen einheitlichen Tarif vereinfacht, sind die Hürden durch **fehlende Barrierefreiheit** nach wie vor oft zu hoch. „Der Ausbau- und Modernisierungspakt muss die Versäumnisse der Vergangenheit korrigieren und die flächendeckende Barrierefreiheit in Infrastruktur und Fahrzeugen als Ziel verfolgen“, so das Bündnis. Dazu gehören neben schwellen- und stufenfreien Zugängen zu allen Bussen, Bahnen und Bahnhöfen (inklusive U- und S-Bahn) auch Rollstuhlstell-



Grafik: Bündnis sozialverträgliche Mobilitätswende/Elisabeth Deim

Kultur des Mitfahrens. Iko Tönjes hatte eine entsprechende Präsentation vorbereitet (die in den nächsten Tagen auch auf unserer Internetseite nachzulesen sein wird), und Markus Schneider, der bei der Stadt Düsseldorf die „Abteilung Strategische Mobilitätsplanung“ leitet, war anwesend, um Fragen zu beantworten und mit uns zu diskutieren.

Im formalen Teil der Versammlung wurde der Vorstand entlastet. **Der neu gewählte Vorstand** setzt sich zusammen aus Mitgliedern, die bereits seit längerer Zeit im VCD für nachhaltige Mobilität einsetzen: Almut Langer (Ratingen), Elke Seipp (Heiligenhaus) und Jost Schmiedel (Düsseldorf) als Sprecherinnen bzw. Sprecher, Iko Tönjes (Düsseldorf) als Schatzmeister und Hans Jörgens (Velbert) als Beisitzer.

plätze, taktile Blindenleitsysteme, deutlich wahrnehmbare Ansagen innerhalb und außerhalb der Fahrzeuge sowie ausreichend Personal.

Es wird verlangt, dass der gesetzlichen Verpflichtung zur flächendeckenden Barrierefreiheit im gesamten ÖPNV nun bis 2026 nachgekommen wird. „Eine sozialverträgliche Mobilitätswende und echte Teilhabe erfordert massive **Investitionen und politischen Willen**. Wir fordern Bundesverkehrsminister Volker Wissing sowie alle Verkehrsminister:innen der Länder dazu auf, für eine wirklich inklusive Mobilität ohne Barrieren zu sorgen – sowohl in der Stadt als auch in ländlichen Regionen.“

Die Pressemitteilungen des VCD-Bundesverbandes sind im Internet zu finden unter <https://www.vcd.org/pm>

Sozialverträgliche Mobilitätswende

Der VCD ist Teil Teil des breit aufgestellten „Bündnis sozialverträgliche Mobilitätswende“. Dort haben sich Organisationen zusammengetan, um die Transformation der Mobilität in Deutschland zu unterstützen. Weitere Mitglieder sind DGB, IG Metall, Verdi, die Sozialverbände SoVD, VdK und Awo, Nabu, BUND und die Evangelische Kirche in Deutschland. Das **Bündnis** wird gefördert

Newsletter

Seit mehreren Jahren verschicken wir monatlich einen Newsletter mit aktuellen Informationen rund um das Thema nachhaltige Mobilität und Berichten über unsere Aktivitäten in der Region. Auch wer nicht Mitglied ist, kann ihn kostenlos **abonnieren**. Eine formlose Nachricht an jost@vcd-duesseldorf.de genügt. Eine Zusendung per Briefpost ist leider nicht möglich.

Texte: Jost Schmiedel

Gärtnern fast ohne Gießen?

Es gibt durchaus Möglichkeiten, den Wasserverbrauch zu reduzieren. Mit gestalterischen Maßnahmen kann man z.B. den Wind brechen und ein günstiges Gartenklima schaffen. Der Garten kann hügelig angelegt werden. Hecken schützen vor Wind und mindern die Verdunstung. Kleine Gräben und Teiche kühlen die Umgebung. Steine reduzieren Temperaturschwankungen. Im „Kraterbeet“ entsteht ein günstiges Mikroklima, das im Sommer kühlt und im Winter Temperaturen besser ausgleicht.

Den Boden gut behandeln

Ein besonderes Augenmerk sollte der Bodenpflege gelten. In der wichtigen Humusschicht leben Billionen von Bakterien und Pilzen, Geißeltierchen und Millionen von Fadenwürmern, dazu noch Milben, Springschwänze, Ringelwürmer und – ganz wichtig – Regenwürmer. Eine dicke Humusschicht verbessert die krümelige Struktur des Bodens. Sie erhöht die Speicherkapazität von Wasser und pflanzenverfügbaren Nährstoffen und hat eine Pufferwirkung bezüglich Schad- und Nährstoffen.

Diese Humusschicht gilt es zu schützen, zu pflegen und regelmäßig zu füttern. Es wird niemals umgegraben! Statt den Kompost zu befüllen, lieber auf Flächenkompostierung umstellen, denn dann werden die Bodenbewohner bestens gefüttert. Gleichzeitig wird gemulcht. Mulchen mit Grasschnitt, Schafwolle, Stroh, zerschnittenen Pflanzenteilen, Laub und vielem mehr bedeutet weniger Hacken, Gießen und Jäten. Der Mulch schützt bei Hitze vor Verdunstung und Überhitzung, Starkniederschlägen und Sturm. Bäume und Sträucher, sowie Sonnensegel spenden Schatten. Vliese, Netze können mit Bögen über die Beete zum Schattieren gespannt werden.

Pflanzen und bewässern

Es ist besser, Jungpflanzen zu pflanzen statt auszusäen, denn in Töpfen ist eine kontrollierte Keimung und Anzucht möglich. Selbstverständlich sollten die Pflanzen an ihren Standort angepasst wachsen. Generell sollten kleinfruchtige Sorten von Tomaten, Paprika und Kürbis bevorzugt werden, denn kleine Früchte sind zahlreicher und reifen schneller. So wird die Chance auf eine Ernte bei Trockenheit größer. Tiefgründiges ausgiebiges Gießen alle drei bis fünf Tage in Bodennähe fördert tiefe Wurzeln. Am besten frühmorgens gießen. Beim Einpflanzen bitte Folgendes beachten: Zuerst die Pflanze in Wasser tauchen, dann Wasser ins Pflanzloch geben und erst dann einpflanzen.

Die weitere Bewässerung kann mit unterirdischer oder oberirdischer Tröpfchen-Bewässerung erfolgen. Diese sind kostspielig und bedürfen eines ausreichend hohen

Wasserdrucks. Wassersparende Tropfsysteme wie von Blumat oder Micro-Drip-Systeme führen das Wasser an die Pflanze. Preiswerte Wasserspender können aus Plastik oder Glasflaschen selber hergestellt werden. Bei Glasflaschen wird ein Loch in den Verschluss gebohrt und diese dann gefüllt mit dem Verschluss in die Erde gesteckt. Plastikflaschen können auf die gleiche Weise genutzt werden, oder sie werden am Boden oder rundherum an allen Seiten durchlöchert und dann mit dem Schraubverschluss nach oben eingegraben. Die Kapillarwirkung wird bei der Schnurbewässerung genutzt: Ein Docht (Baumwollfaden oder -streifen) wird von einem Wasserdepot zu den Pflanzen geführt.

Spezielle Tontöpfe einsetzen

Eine seit Jahrtausenden in trockenen Gebieten bekannte Bewässerung sind die Ollas [ˈoʎa] spanisch für Topf. Sie werden bei niedrigen Temperaturen gebrannt und sind daher porös und wasserdurchlässig. Sie wer-



Ollas aus Blumentöpfen oder einem Tonrohr

den mit Wasser gefüllt und danach rund 30 cm tief eingegraben, sodass sie 3 – 4 cm aus dem Boden herausragen. Ollas sorgen für eine durchgehende Feuchtigkeit im Boden und es gibt keine Wasserverluste durch Verdunstung, denn das Wasser kommt direkt an die Wurzeln. Die Pflanzen haben weniger Trockenheitsstress.

Ollas können preiswert selber hergestellt werden aus zwei unglasierten Tontöpfen mit rund 21 und 18 cm Durchmesser. Mit Bienenwachs, Silikon oder Zement wird vom unteren größerem Topf das Loch mit einer Scherbe oder kleinen Fliese zugeklebt – die Dichtigkeit prüfen! Dann die Töpfe ineinanderstecken und zusammenkleben. Mit Stein oder Schale das obere Loch abdecken oder einen dritten kleinen Topf aufkleben zum besseren Befüllen. Dieser wird abgedeckt, damit keine Insekten oder Schnecken hineingeraten.

Text und Foto: Maria Madani



Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e. V.

Kontakt

VEN-Regionalgruppe Düsseldorf
Kalkmühler Weg 1, 40699 Erkrath
duesseldorf@nutzpflanzenvielfalt.de
Markus Schink
0160-5525957
www.nutzpflanzenvielfalt.de/
Regionalgruppe/32

Termine

Aktuelle Termine und weitere Infos auf unserer Internetseite.

Regionalgruppentreffen

Jeden zweiten Donnerstag im Monat:
11. Mai 2023 um 19 Uhr **13. Juli 2023** um 19 Uhr
An wechselnden Orten oder online. Bei Interesse bitte per Mail erfragen.

Pflanzentauschbörse Gerresheim

6. Mai 2023, 9.30 – 13 Uhr: (vor Zentrum plus)

Saatgut-Stammtisch

in der Zentralbibliothek Düsseldorf:
19. Mai 2023 um 19 Uhr **15. Juni 2023** um 19 Uhr

Angebot

Saatgut aus unserer Erhaltungsarbeit ist bei uns erhältlich. Infos dazu und zu aktuellen Terminen auf unserer Internetseite.



**WALD
KINDER
GARTEN
DÜSSEL-
DORF E.V.**

Kontakt

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.
Wilhelm-Unger-Straße 5
40472 Düsseldorf
info@wakiga.de

Informationen

Der **Waldkindergarten Düsseldorf e.V.** (gegründet 1998) ist mit zwei Gruppen zu je maximal 20 Kindern im Aaper Wald hinterm Rather Waldstadion unterwegs. Jeweils drei Mitarbeiter:innen ziehen mit den ‚Baumtänzern‘, den ‚Waldwichten‘ und einem Bollerwagen morgens los, um verschiedene Plätze aufzusuchen und die Geheimnisse des Waldes zu erkunden. Bis 15 Uhr haben sie viel Zeit, um Lieder zu singen, im Matsch zu spielen und über Baumstämme zu balancieren.

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, dann besuchen Sie unsere Website! Unter www.wakiga.de finden Sie unser Konzept, Fotos aus dem Kindergartenalltag, einen Aufnahmeantrag zum Download sowie viele weitere nützliche Informationen.

Oder möchten Sie mehr über den Waldkindergarten im Garather Forst erfahren? Regelmäßig werden dort interessierten Familien unverbindliche ‚Schnuppertage‘ zum Kennenlernen angeboten. Anmeldung bitte per Mail an: schnuppern@waldkobelde.de

Waldkobelde Düsseldorf-Süd e.V.
Horster Allee 5
40721 Hilden



Kieselsteine werden gesammelt und bemalt – das sind dann Mars-Ostereier! Foto: Waldkindergarten

In der kalten Jahreszeit

Was machen die Kinder dann eigentlich im Waldkindergarten?

Um warm zu bleiben, wird sich in der kalten Jahreszeit viel bewegt. Hierzu dienen natürlich ganz wunderbar lange Spaziergänge im Wald – es gibt immer viel zu entdecken!

Entdeckungen

Die Kinder entscheiden oft, wo es lang geht. Dabei findet man großartige neue Wege und Plätze, wie z.B. die Schmetterlingswiese, das Piratenschiff, der Räuber-Hotzenplotz-Platz oder der Fuchs-Pippi-Platz. Und es gibt viele Begegnungen mit den verschiedensten Tieren.

Wer nach oben guckt, merkt: Es ist schon auch von Vorteil, wenn nicht so viel Laub an den Bäumen hängt, denn es wird ein Bussardhorst entdeckt. Außerdem werden auch mindestens zehn Rehschlafplätze gezählt und ein paar Spuren von Maulwürfen. Wer die Nase offen hält, kann auch die Reviermarkierungen des Fuchses riechen, da steigt dann auch bei manchem Kind das Fuchsfieber!

Wärme und Kälte

Durch die Bewegung bleibt der Körper warm. Dies ist sehr wichtig, damit man zurück am Bauwagenplatz aufgewärmt frühstücken und Geschichten erzählen kann. Wem es dann doch etwas kalt nach dem Sitzen ist, darf auch gerne in den Bauwagen zum Malen oder Buch-Lesen.

Die Kälte eignet sich auch hervorragend für Eis-Experimente. Hierzu nimmt man ein paar Sandförmchen und Schalen, die Kinder füllen sie mit Wasser und legen einen Faden hinein. Nun heißt es abwarten und Geduld üben. Und siehe da, am nächsten Tag ist das Wasser gefroren, und man kann den Eisschmuck an den Baum hängen.

Feste und Feiern

Die fehlen in dieser Jahreszeit natürlich auch nicht. Der Nikolaus kommt zu Besuch, die Adventszeit bietet täglich ein Türchen, Geschenke werden gebastelt, der Jahreswechsel kommt, dann der Karneval, es gibt Geburtstage mit Kuchen-Essen, und und und ... Ein absolutes Highlight war dieses Jahr auch das Lagerfeuer, das wir am Forsthaus machen durften. Da gab es Kartoffeln und Bananen, die wir in der heißen Glut backen haben. Und wir betrachteten gemeinsam das Feuer und haben Lieder gesungen.

Carolin Kohle

Liebe Leserin, liebe Leser, Sie finden die *grünstift*-Termine auf unserer Internetseite [www.gruenstift-duesseldorf.de!](http://www.gruenstift-duesseldorf.de)

Düsseldorfer Vereine & Initiativen

Allgemeiner Deutscher Fahrradclub e.V.
ADFC Kreisverband Düsseldorf
Siemensstraße 46, 40227 Düsseldorf
0211-992255, kv.duesseldorf@adfc-nrw.de
www.adfc-duesseldorf.de
ADFC Nordrhein-Westfalen
Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf
0211-68708-0, www.adfc-nrw.de

Aktionsgemeinschaft „Bahnlärm – So nicht!“
duesseldorf-bahnlaerm@t-online.de
www.bahnlaerm-so-nicht.de

Aktionsgemeinschaft „Tag der Erde“ e.V.
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
0211-330737

Ameisenschutz NRW e.V.
Roger Baehr, 0211-296236
Rotthäuser Weg 53, 40629 Düsseldorf

Attac Düsseldorf
Salzmannbau, Himmelgeister Str. 107 h,
40225 Düsseldorf
duesseldorf@attac.de, www.attac-duesseldorf.de

Baumschutzgruppe Düsseldorf
Andrea Vogelgesang, 0211-67 90 245
an.vogelgesang@gmx.de
www.baumschutzgruppe-duesseldorf.de

Benrather Initiative für Nachhaltigkeit BIN
e.treutner@gmx.de

**Biologische Station Haus Bürgel,
Stadt Düsseldorf-Kreis Mettmann e.V.**
Haus Bürgel, 40789 Monheim
0211-9961212, info@bsdme.de, www.bsdme.de

Bürgerinitiative Deichwächter e.V.
Postf. 110327, 40503 Düsseldorf

Bürgerinitiative Hafenalarm
Kein Containerterminal im Hafen Reisholz
Öffentlichkeitsarbeit: Birgit Götz
hafenalarm-news@posteo.de, www.hafenalarm.de

**BUND Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.**
Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf
Kreisgruppe Düsseldorf
vorstand@bund-duesseldorf.de,
www.bund-duesseldorf.de
BUND Landesverband NRW e.V.
0211-302005-0

DUA Deutsche Umwelt-Aktion e.V.
Dennis Hunter, Helmutstr.1, 40472 Düsseldorf
0211-131322, info@umwelt-aktion.de,
www.umwelt-aktion.de

Düssel-Solar e.V.
Anja Vorspel, Suitbertusstr. 112, 40223 Düsseldorf
0211-3981485

Eco Mujer
Frauenumweltprojekt im Austausch mit cubanischen
Frauen, M. Schierenberg, Rochusstraße 43,
40479 Düsseldorf, 0211-4957999,
M.Schierenberg@ecomujer.de, www.ecomujer.de

Eine Welt Forum Düsseldorf e.V.
Stephanie Widholm
inf@eineweltforum.de, www.eineweltforum.de

Ernährungsrat Düsseldorf e.V.
Katzbachstr. 3, 40231 Düsseldorf
ernaehrungsrat-dd@posteo.de
www.regiofood-duesseldorf.de

Förderverein Wald am Rhein e.V.
Philipp-Reis-Straße 4, 40213 Düsseldorf
0211-343433

Fridays for Future Düsseldorf
info@fridaysforfutureduesseldorf.de
www.fridaysforfuture.de/ortsgruppen/duesseldorf/

Gemeinwohl-Ökonomie
Regionalgruppe Düsseldorf und Umgebung
duesseldorf@ecogood.org
www.ecogood.org/de

Gerresheim nachhaltig GN
kontakt@gerresheim-nachhaltig.de
www.gerresheim-nachhaltig.de

Greenpeace Gruppe Düsseldorf
Himmelgeister Str.107, (Salzmannbau),
40225 Düsseldorf, 0211-9053357

Igelhilfe Rhein-Wupper e.V.
Grüner Weg 47, 40229 Düsseldorf
Sigrid Meurer, 0211-789354

**Interessengemeinschaft „Ökologische Siedlung
Düsseldorf-Unterbach“**
Michael Braun, 0211-251628
Am Langenfeldsbusch 56, 40627 Düsseldorf

NaturFreunde Düsseldorf e.V.
Naturfreundehaus,
Morper Str. 128, 40265 Düsseldorf
0211-285165, info@naturfreunde-duesseldorf.de
www.naturfreunde-duesseldorf.de
Matthias Möller, Falkenstraße 39d, 40699 Erkrath,
0211-9242541
NaturFreunde NRW
Albertstraße 78, 40233 Düsseldorf
0211-56649996, info@naturfreunde-nrw.de

Niemandsland e.V.
Heerstr. 19, 40227 Düsseldorf
info@niemandsland.org,
www.niemandsland.org

Ökotoop Heerd e.V.
Am Ökotoop 70, 40549 Düsseldorf, 0211-501312

Saatgut-Initiative Düsseldorf e.V.
Am Ökotoop 70, 40549 Düsseldorf
sfd@saatgut-festival.de, www.saatgut-festival.de

**Sauerländischer Gebirgsverein
SGV Düsseldorf**
Wolfgang Hilberath, Augustastraße 20
40477 Düsseldorf,
0173-5387210, wolfgang.hilberath@online.de
www.sgv-duesseldorf.de

Solawi Düsseldorf e.V.
Solidarische Landwirtschaft für Düsseldorf, Neuss und
Kaarst
info@solawi-duesseldorf.de
www.solawi-duesseldorf.de

Tauschring Düsseldorf und Umgebung
duesseltausch@gmx.de,
www.tauschring-duesseldorf.de

Tauschring Gib und Nimm Düsseldorf
gib-und-nimm-duesseldorf@gmx.de,
www.tauschring-gib-und-nimm-duesseldorf.de

Tiernotruf e.V.
0174-7703000, www.tiernotruf.de

Umwelt-Zentrum Düsseldorf e.V.
Merowingerstr.88, 40225 Düsseldorf
0211-3307370211-330738
kontakt@umwelt-zentrum.de

VCD Verkehrsclub Deutschland e.V.
Regionalverband Düsseldorf/Mettmann/Neuss
Schützenstr. 45, 40211 Düsseldorf
0211-1649497, jost@vcd-duesseldorf.de
www.vcd-duesseldorf.de

Vegetarische Initiative e.V., Vegi-Treff Düsseldorf
veggie-duesseldorf@vegetarische-initiative.de
www.vegetarische-initiative.de

VHS-Biogarten, Arbeitskreis
akbiogarten@gmx.de, 0174-7755250

Waldkindergarten Düsseldorf e.V.
Wilhelm-Unger-Straße 5, 40472 Düsseldorf
info@wakiga.de

Wersten aktiv (Lärmschutz)
Eckart Schunk, Am Gansbruch 35 a,
40591 Düsseldorf, 0211-751805

Städtische Behörden & Einrichtungen

Amt für Verkehrsmanagement
Auf'm Hennekamp 45, 40225 Düsseldorf
0211-89-99909
www.duesseldorf.de/verkehrsmanagement

Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz
Brinckmannstraße 7, 40225 Düsseldorf
0211-89-25003, umweltamt@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/umweltamt

**Fachforum „Lebensraum Stadt“ der Lokalen
Agenda Düsseldorf**
www.duesseldorflebensraum.de

**Garten-, Friedhofs- und Forstamt der Landes-
hauptstadt Düsseldorf**
Kaiserswerther Straße 390, 40474 Düsseldorf
0211-89-94800, www.duesseldorf.de/stadtgruen

Museum für Naturkunde
Stiftung Schloss und Park Benrath
Benrather Schlossallee 102, 40597 Düsseldorf
0211-89-97219

Nachhaltigkeit in Düsseldorf
0211-8926809, nachhaltigkeit@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/nachhaltigkeit

Pflegestation für Eulen und Greifvögel
I. Söhnigen, 0211-289708
Dernbuschweg 80, 40629 Düsseldorf

Stadtentwässerungsbetrieb
Auf'm Hennekamp 47, 40225 Düsseldorf
0211-89-97155, www.duesseldorf.de/kanal

Stadtplanungsamt
Brinckmannstraße 5, 40225 Düsseldorf
0211-89-96713, www.duesseldorf.de/planung

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Düsseldorf
Kaiserswerther Straße 390, 40474 Düsseldorf
0211-899-4822

Landesorganisationen

**Aktionsgemeinschaft NRW „Kampf dem
Fluglärm“ e.V.**
Nagelsweg 26, 40474 Düsseldorf

Coordination gegen Bayer-Gefahren
A.Köhler-Schnura, Himmelgeister Str. 107
(Salzmannbau), 40225 Düsseldorf
0211-333911, CBGnetwork@aol.com
www.CBGnetwork.org

**Landesverband Bürgerinitiativen Umwelt-
schutz**
J.Spangenberg, 0221-216870
Große Telegraphenstr.1, 50676 Köln

**LANUV Landesamt für Natur, Umwelt und
Verbraucherschutz NRW**
Postfach 101052, 45610 Recklinghausen,
02361-3050, www.lanuv.nrw.de

**NUA Natur- und Umweltschutz-Akademie
des Landes NRW**
Siemensstr.5, 45659 Recklinghausen
02361-305-0

Verbraucherzentrale NRW
Immermannstraße 51, 40210 Düsseldorf
0211-710649-0, www.verbraucherzentrale.nrw

